

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 49.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 20. Dezember, 1900.

Nummer 9.

Santa Claus ist angekommen!  
Wo?  
Bei Jos. Benoit & Son.  
Weihnachten! Weihnachten!

Puppen,  
alle Sorten,  
von 1c. bis \$1.50.  
Albums  
und Bilderbücher.  
Baumverzierungen,  
die größte Auswahl.



Belustigungen,  
Spiele, alle Sorten,  
Soldaten, Trompe-  
ten, Gewehre,  
Kriegs- und Segel-  
schiffe, Baukasten und  
Regelspiele.

Stand- und Hängelampen. Schöne importierte Tassen und  
Teller, Tee- und Kaffee-Service. Puppen- und  
Gepres- Wagen, Schaukelpferde und Velocipede.

Kommt und überzeugt Euch! Bei uns findet Ihr Alles, vom ersten Oesen-  
Emigrantwagen bis zur neuesten elektrischen Streetcar.  
Geschenke für Eure Eltern, Kinder oder Verwandte, von allen die größte  
Auswahl.  
Verfümt es nicht, die große Ausstellung zu besichtigen. Jedermann ist  
freundlichst eingeladen.  
Für prompte Bedienung ist gesorgt.

## Uhren- u. Juwelier-Beschäft Joseph Roth

am Marktplatz, Neu-Braunfels,  
empfiehlt sein reichhaltiges, bestsortirtes Lager von

Taschenuhren,  
feinste goldene, sowie  
auch goldgefüllte,  
silberne und  
Nickel-Uhren jeder  
Größe und Fagon für  
Damen und Herren.



Regulatoren,  
Stand-,  
Wand- und  
Wekkeruhren,  
neueste Muster.

### In Goldwaaren

neuesten Stils ist die Auswahl größer denn je: solid goldene Damen- und Herren-  
ketten, Medaillen, Ringe, Armbänder, Ohrringe, Brochen, Kravatten-Nadeln, Man-  
schetten- und Kragnenöpfe u. s. w.

### Prachtvolle Auswahl

in echten Silberwaaren (Neubeiten), sowie auch silberplattierten Waaren.

### Brillen und Zwicker,

aus Gold, Silber und Aluminium, mit nur den feinsten periscopischen Gläsern.  
Parlor- und Hall-Lampen, Rasiermesser, Albums u. s. w.

### Musik-Instrumente:

Violinen, Guitarren, Zithern, Mandolinen, Autoharfen, Piccolos, Accordeons usw.  
Preise so billig wie möglich.

## Zum Weihnachtsfeste.

Feinsten Java Kaffee.  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "

Beste Gewürze.  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "

Beste Rosinen.  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "

Beste Mandeln.  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "  
" " " " " " " "

Alles frisch und zu billigen Preisen zu haben bei

C. F. H. FISCHER,

an der Guadalupe-Brücke.

### Philippinen.

— Postnachrichten aus Manila melden, daß das Bundesstrafschiff „Garonne“ an der Küste des nördlichen Theiles der Insel Luzon zweimal aufbrach, aber von dem Kanonenboot „Yorktown“ glücklich wieder abgeschleppt wurde. Ferner wird berichtet, daß nach einem Marsch, den die amerikanischen Truppen unter General Hall durch eine gebirgige Gegend unternahmen, 165 Mann erkrankten und mehrere Tage unter ärztlicher Behandlung bleiben mußten.

— Die Soldaten Benjamin Stanley und Thomas Hester von Compagnie G des 48. Freiwilligen-Regiments, das auf den Philippinen stationiert ist, wurden vor Kurzem wegen Nothdurft und Desertion kriegsgerichtlich zum Tode am Galgen verurtheilt. Der Präsident hat dieses Strafurtheil in jedem Falle dahin umgewandelt, daß die Betreffenden schimpflich aus der Armee entlassen werden, aller Bezahlung verlustig gehen und zwanzig Jahre im Zuchthaus zu Leavenworth schwere Arbeit verrichten sollen.

— Ein Kriegsgericht in Manila hat den Soldaten Lynn Skinner von Plantsville, Conn., zum Tode verurtheilt, weil er auf Wachtposten geschlafen hat. General McArthur hat das Urtheil bestätigt und die Hinrichtung (Erschießen) soll am Weihnachtabend vorgenommen werden. Sein Vater, John P. Skinner, ist nach Washington gereist, um den Präsidenten für das Leben seines Sohnes zu bitten. Skinner ist Mitglied des 43. Freiwilligen Infanterie-Regiments, das in der Nähe von Manila stationiert ist.

— In der Stadt Davao wurden vier Insurgenten - Offiziere, darunter Major Garion, von einem Detachement des 4. Infanterie-Regiments gefangen genommen. Ein anderes Detachement zerstörte General Aguad's Lager. Der Feind hatte bei Zeiten die Flucht ergriffen, doch wurden 25 Insurgenten von den Amerikanern gefangen genommen.

— In den Bergen bei Barab erbeutete Capitän Richard I. Ellis vom 33. Freiwilligen-Regiment eine große Menge Krag, Mäuser- und Remington'sche Munition, ebenso einen Signal-Apparat und eine Druckerpresse, sowie andere Equipagegegenstände. Alles wurde vernichtet. Bei Victoria wurden 30 Gewehre mit ansehnlichem Munitionsvorrath vorgefunden.

— General MacArthur hat wiederum in mehreren Fällen die Todesurtheile bestätigt, welche über Personen, welche des Mordes, der Brandstiftung und Plünderung schuldig befunden, gefällt worden sind. In ein paar Fällen wurde das Todesurtheil in Kerkerhaft verwandelt.

— Eine Anzahl von besetzten Punkten wurde während der letzten Tage von unseren Truppen besetzt, wobei ihnen ansehnliche Vorräthe in die Hände fielen. Gefehte setzte es dabei in den meisten Fällen nicht ab. Die Insurgenten fallen auf allen Punkten, wo immer sie angegriffen werden, zurück und räumen ihre Positionen, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen.

— Am 12. d. M. wurde aus Manila berichtet: Am letzten Sonntag hatte ein Detachement des 5. Kavallerie-Regiments südlich von Santa Cruz ein Gefecht mit etwa 100 Insurgenten. Von letzteren blieben 14 todt auf dem Plage. Auf amerikanischer Seite waren keine Verluste zu bezeichnen. Der Feind wurde von der Kavallerie vier Meilen weit verfolgt. Außerdem kamen in den letzten Tagen noch andere kleine Scharmügel zwischen den Insurgenten und den amerikanischen Truppen vor.

— Der Transport-Dampfer „Solace“ ist letzten Donnerstag nach einer sehr stürmischen Reise von San Francisco via Guam in Manila eingetroffen. Der Dampfer hielt sich fünf Tage in Guam auf und löschte dort ein großes Kargo Lebensmittel. Die Zustände auf der Insel waren zu der Zeit in entschiedenem Verfall begriffen. Die Garnison erkrankte sich bester Gesundheit. Die Eingeborenen waren mit dem Wiederaufbau

ihrer Behausungen beschäftigt. In manchen Dörfern standen die Straßen aber noch unter Wasser.

### Bezahlt sein Wein theuer.

B. D. Blanton, von Tbaderville, Tex., bezahlte in 2 Jahren über \$300.000 an Aerzte, die ein eiterndes Geschwür an seinem Bein behandelten. Sie wollten es abnehmen, doch kurirte er es mit einer Büchse von Bucklin's Arnica-Salbe. Ein garantirtes Mittel für Hämorrhoiden. 25 Cts. per Büchse in B. E. Voelker's Apotheke.

### Der Krieg in Südafrika.

— Am Donnerstag griffen die Buren das Lager des General Clements im Distrikt Baberton an, eroberten das Lager, tödteten fünf Offiziere und neun Mann und nahmen 555 Mann und 18 Offiziere der Northumberland Jüskiere gefangen. Außerdem wurden viele Briten verwundet.

— Lord Kitchener meldete am Samstag, daß die Buren unter De Wet, während sie die Linien in der Nachbarschaft von Taba N'Gu passirten starke Verluste erlitten und daß die Briten bei dieser Gelegenheit ein 15-Pfünder-Geschütz und mehrere Proviantwagen, sowie 22 Gefangene erbeuteten. Das Geschütz war eines derjenigen, welche die Buren den Engländern bei De Wet's Lager abgenommen hatten. Aus dieser Depesche geht klar hervor, daß De Wet der Umzingelung abermals entkommen ist.

— Ein klarer, scharfer Verstand, die besten Gefühle, geistlich-körperliche Stellung und Geschäftserfolg hängen viel von der vollkommenen Aktion des Magens und der Leber ab. Dr. King's New Life Pills geben vermehrte Kraft, einen klaren, scharfen Verstand, hohen Ehrgeiz. Eine 25 Cts.-Schachtel macht, daß man sich wie ein neues Wesen fühlt. Zu verkaufen bei B. E. Voelker, Apotheker.

### Ausland.

— Das britische Parlament wurde am Samstag bis Mitte Februar vertagt. Die Thronrede, die bei dieser Gelegenheit verlesen wurde, war die kürzeste, die jemals die Königin an's Parlament richtete; sie lautete:

„Meine Lords und Herren! Ich danke Ihnen für die liberale Bemüßung, die Sie für die Kosten der Operationen meiner Armeen in Südafrika und China gemacht haben.“

Die Verhandlungen am Samstag waren in kleinerem Umfang eine Wiederholung der Debatten der letzten Session. Die Minister wurden durch die Hechel gezogen, der Krieg in Südafrika wurde bestig verdammt und besonders wurde der Colonial-Minister Chamberlain scharf angegriffen. Schließlich wurde der Kriegszustand bemittelt, nachdem Kriegsminister Broderick die Versicherung gegeben hatte, daß während der parlamentarischen Pause die Regierung mit General Kitchener innig in dem Bemühen zusammenwirken werde, den südafrikanischen Krieg zu beendigen.

Vorzüglich scharf waren die Bemerkungen des Liberalen Bryn-Roberts. Dieser erklärte, die Art, wie die Briten die Frauen Südafrikas behandelten, sei ein Verbrechen gegen die Civilisation und es sei eine Gotteslästerung, anläßlich der Rückkehr des Lords Roberts christlichen Gottesdienst in der St. Paulskirche zu halten, während solche Schandthaten in Südafrika vor sich gehen.

Kriegsminister Broderick wies die Beschuldigungen Bryn-Roberts' bestig zurück, indem er behauptete, es sei verbrecherisch, Behauptungen aufzustellen, die nicht bewiesen werden könnten, die aber, wenn sie nach Südafrika berichtet würden, die dort schon bestehende Unzufriedenheit noch vergrößern würden. Jedes Mitglied des Hauses mußte deshalb gewiß Bryn-Roberts tabeln. Diese Bemerkungen riefen Beifall hervor. Dann wiederholte Broderick, daß die Regierung nicht eine Politik verfolgen wolle, welche es den Buren schwer mache würde, den Kampf einzustellen, und daß die Regierung an den Erklärungen Chamberlain's festhalte.

— Aus Paris wird berichtet: Mit dem Schluß der Weltausstellung sind Tausende von Personen ohne Beschäftigung, und die Folge ist, daß die Zahl der in der Stadt verübten Verbrechen immer mehr zunimmt. Das Mithsel der Ermordung des Mannes, dessen zerstückelte Leberreste am 4. Dez. in zwei Paketen verpackt auf den bliesigen Straßen gefunden wurden, ist noch immer nicht gelöst. Die Pariser Vorstädte werden durch Räuber- und Diebesbanden terrorisirt, deren Thaten jeden Morgen ganze Spalten der bliesigen Blätter füllen. Zwei achtbare Arbeiter wurden vor etlichen Abenden von vier Straßenräubern angefallen, welche dem Einen beinahe das Haupt vom Rumpfe schnitten und dem anderen einen tödtlichen Messerschnitt in den Unterleib versetzten. Keiner der Mörder ist soweit verhaftet worden.

— Aus London wurde am Samstag gemeldet: Die gestrigen Szenen im Kriegsamt erinnern an diejenigen, die sich in der ersten Periode des südafrikanischen Krieges abspielten, als General Buller seine Niederlagen meldete. Den ganzen Tag waren die Corridore mit aufgeregten Menschen gefüllt, welche Näheres über die gestrige Niederlage bei Nooitgedachte zu erfahren suchten. Da Lord Kitchener in seiner Depesche keines einzigen Offiziers der Northumberland-Jüskiere Erwähnung that, fürchtet man, daß alle vier Compagnien in den Händen der Buren sind.

Die Beamten des Kriegsammtes erwarten augenscheinlich eine große Verlustliste. Es wurde sofort nach Aldershot, Malta und anderen Militärcentren der Befehl erlassen, alle nur verfügbaren berittenen Truppen nach Südafrika abzuschicken.

Die Situation ist um so beschämender und schmerzlicher für die Engländer, weil eine vor Kurzem in London eingetroffene Depesche die Schlage gerade umgekehrt dargestellt hatte. Dieser Depesche zufolge waren die Buren unter Delarey bereits umzingelt und die Gefangennahme der Buren sei deshalb täglich zu gewärtigen.

Man giebt jetzt zu, daß die Buren immer noch viel mobiler sind als die Briten; man hofft jedoch, daß den Buren bald Waffen, Proviant und Munition ausgehen wird, rechnet also auf den schließlichen Sieg in Folge der eintretenden Noth unter den Buren.

### Inland.

— Der Transport-Dampfer Hancock ist am Donnerstag mit einer unheimlichen Ladung aus Manila über Nagasaki in San Francisco angekommen. Derselbe bestand aus den Leichen von ungefähr 1500 Matrosen und Soldaten, die entweder in der Schlacht gefallen, oder in Folge von Krankheiten auf den Philippinen, in China, Guam und Honolulu gestorben waren. Dies ist die größte Anzahl Leichen, die seit dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges nach der Heimath gebracht worden ist. Der Dampfer wird wahrscheinlich ein paar Tage in Quarantäne geben. Die Leichen werden nach dem Prestio geschifft und dort bis zur Beerdigung oder der Beerdigung nach den Heimathorten der Angehörigen der Toten verbleiben. Die Reise von Manila hat 25 Tage und die von Nagasaki 17 Tage gedauert. Der Dampfer brachte 52 Kajütenpassagiere und 500 Zwischendeckspassagiere. Elf Todesfälle haben sich während der Reise ereignet.

— Die chinesische Bevölkerung Honolulus befindet sich infolge einer Entschärfung des Washingtoner Schachdepartements in großer Aufregung. Das Territorialgesetz erklärte alle Personen, die am 12. August 1899 das hawaiische Bürgerrecht bejahen, zu Bürgern der Ver. Staaten. Demgemäß galten Chinesen, welche das Bürgerrecht der ehemaligen Republik Hawaii erlangt hatten, als amerikanische Bürger und durften deshalb auch stimmen. Als aber jetzt mehrere reiche chinesische Kaufleute nach den Ver. Staaten reisen wollten, erzielten sie von Washington den Befehl, daß sie nicht amerikanische Bürger und somit dem Ausschließungsgesetze unterworfen seien.

— Oswald Ottendorfer, der Herausgeber der „New Yorker Staatszeitung“, ist am Samstag nach längerem Leiden in seinem fünfundsiebzigsten Lebensjahre gestorben.

— **Zapfere Männer fallen**  
Magen-, Leber- und Nierenleiden zum Opfer, sowohl wie Frauen, und alle fühlen das Ergebnis in Appetitverlust, Bluterkrankung, Kreuzweh, Nervosität, Kopfschmerz und müder apathischer Abspannung. Doch ist ein solcher Zustand nichts Nothwendiges. J. B. Gardner, von Ipsville, Ind., sagt: „Electric Bitters ist gerade das Richtige, wenn es einem einerlei ist, ob man lebt oder stirbt. Er gab mir neue Kraft und einen guten Appetit. Ich kann jetzt irgend etwas essen und habe einen neuen Halt am Leben gewonnen.“ Nur 50 Cts. in B. E. Voelker's Apotheke. Jede Flasche garantiert.

### Rettet sein Leben.

In erschütternder Weise entkam Charles Davis von Boverston, D., unlängst einem schrecklichen Tode. Seit zwei Jahren verschlimmerte sich ein ernstliches Lungenleiden beständig und es schien, als ob er an der Schwindsucht sterben müsse. Dann fing er an, Dr. King's Neue Entdeckung zu gebrauchen, und vor Kurzem schrieb er: „Es linderte sofort und bewirkte eine dauernde Heilung.“ Solche wunderbare Kuren haben seit 25 Jahren seine Kraft bewiesen, alle Hals-, Brust- und Lungenleiden zu kuriren. Preis 50 Cts. und \$1.00. Jede Flasche garantiert. Preislisten frei in B. E. Voelker's Apotheke.



**Erste National Bank**  
 von Neu Braunsfels.  
 Kapital \$50,000.  
 Ueberschuß \$11,500.  
 Präsident: **Jo. Faust**  
 Vice-Präsidenten: **W. Clemens, J. D. Quinn**  
 Kassier: **S. Clemens**  
 Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgeführt und Einzahlungen prompt bejagt.  
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
 Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

**TWO BROTHERS SALOON,**  
 (gegenüber dem Courthouse.)  
 Getränke Bigaretten  
 Feine Whiskys, Weine, Liqueure, Cigaretten usw.  
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.  
 Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.  
 Heinrich Streuer, Wilhelm Streuer.

**E. Blumberg**  
 Lone Star Brewing Co.  
 Lager Beer  
 Agent für die  
**Lone Star Brewing Co.**  
 in San Antonio.  
 Die im City Saloon.

**COMAL LUMBER CO.**  
 Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.  
 Halten an Hand alle Sorten  
**Bauholz, Bretter und Schindeln,**  
 welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.  
 H. E. FISCHER, Manager.

**Leichenbestatter**  
 Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leich- und Futterhauses von  
**V. Preis & Co.,**  
 West-Quadratstr. 10,  
 New Braunsfels, Texas.  
**C. J. Ludewig**  
 Neue und "second hand" Waaren.  
 Möbel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.  
**Carl Bracht Haus- & Schildermaier**  
 wohnhaft gegenüber Halle's Blad-smith Shop,  
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

**Patents**  
 TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS & C.  
 Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the  
**Scientific American.**  
 A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.  
**MUNN & Co. 231 Broadway, New York**

**Das alte Lied.**  
 Vor etwa zwei Jahren thaten sich vierzig Männer und Frauen aus Ohio, Indiana und Illinois zusammen zur Gründung einer sozialistischen Kolonie. Die Leute standen an Intelligenz über dem Durchschnitt der großen Masse und waren von dem besten Willen besetzt. Sie waren gläubige Christen und wollten ihr Unternehmen auf dem Grundsatze christlicher Liebe und Gleichberechtigung aufbauen, hoffen, Dank ihrer christlichen Gesinnung, Zucht und Streit, Selbstsucht und Eifersucht aus ihrer Kolonie selbsthalten zu können, und das Unternehmen durch christliche Arbeitsfreudigkeit und Anpruchslosigkeit zu glanzendem Gedeihen zu bringen. Sie gaben ihrer Gesellschaft den Namen „Christian Commonwealth Colony of Socialists“ und erwarben in Muscogee County, Georgia, 1000 Acres Land. Hier wollten sie zwar vornehmlich Landwirtschaft treiben, aber sie wollten auch industriell thätig sein und errichteten auf ihrem Lande eine Sägemühle, eine Kornmühle und eine Zementfabrik. — Am heutigen Dienstag wird dies Alles — die 1000 Acres Land mit Allem, was darauf ist — vom Sheriff von Muscogee Co. an den Meistbietenden verkauft werden, und die Kolonie und mit ihr die Gesellschaft wird hiermit ihr kurzes Dasein beschließen.

Ein Jahr lang ging alles gut, und die Erfolge lockten neue Mitglieder an, die Gesellschaft wuchs um 40 Köpfe. Die Kolonie wurde nach sozialistischen Grundsatzen geleitet, aber man ging doch nicht so weit, die Familienbände aufzulösen, sondern legte im Gegentheil sehr viel Werth auf das Familienleben. Im Verkehr mit ihren Nachbarn waren die Sozialisten müßiggelbig, wie sie friedliche, ruhige und geselligende Bürger waren. Aber — im Innern ging's nicht so friedlich her. Bald herrschten Meinungsverschiedenheiten, und diese wuchsen in dem Maße, wie die Mitgliederzahl wuchs. Nicht alle Kolonisten waren in gleicher Weise arbeitsfreudig. Manche unterließen es, ihren vollen Theil Arbeit zu verrichten, und Andere wollten gar nicht arbeiten, beanspruchten aber natürlich dieselbe Lebenshaltung wie die pflichtgetreuen Arbeiter. Die Letzteren, immer noch in der Mehrheit, versuchten, die Drohnen auszuweisen, diese aber scherten sich Abvolaten-Beistand in der Verteidigung ihres „Rechtes“ in der Kolonie zu leben und an den guten Dingen Theil zu haben, welche die Arbeit der Anderen schuf. Das zweite Lebensjahr der Kolonie war ein Jahr des inneren Unfriedens, und es konnte natürlich nicht fehlen, daß die innere Uneinigkeit böse Wirkungen auf die äußere Stellung und Lage der Kolonie ausübte. Die Erträge verringerten sich und der Kredit der Kolonie ging zurück. Die Schulden häuften sich und brachten schließlich die Kolonie in die Hände des Sheriffs.

**Eine sichere Kur für Groupp.**  
**23 jähriger beständiger Gebrauch ohne Fehlschlag.**  
 Das erste Anzeichen von Groupp ist Heiserkeit, die bei einem Kind, das diesen Leiden unterworfen ist, als sicheres Zeichen des Herannahens eines Anfalls betrachtet werden kann. Dieser Heiserkeit folgt ein eigentümlicher rauher Husten. Wird Chamberlain's Hustenmittel gegeben, so bald das Kind besser wird, oder sogar nachdem der Groupp-Husten sich zeigt, so wird der Anfall vertrieben. Es wird in vielen tausenden Familien dieses Landes gebraucht und tust nicht die besorgten Mütter. Wir haben noch vom ersten Fall zu hören, in dem es sich nicht bewährte. Kein anderes Präparat kann Ähnliches aufweisen — 25 jährige Anwendung ohne Fehlschlag. Zu verkaufen bei H. V. Schumann, Apotheker.

**Aus Soldatenbriefen.**  
 „Vorige Woche haben die Russen in Taku einen Officier begraben, da standen mehrere Chinesen dabei und einer von denen fängt an zu lachen. Da dreht sich ein Russen um und schlägt den Chinesen mit dem Spaten vor den Kopf, er fällt um und bekommt da einen Treib, daß er in die Grube hineinfällt. Dann wurde Erde darauf geworfen. Also lebendig begraben!“ (China-Brief eines Soldaten aus Peking.)  
 „Am ersten Sonntag in Peking hatten wir eine schöne Sonntagsarbeit. Wir wurden alarmirt, weil eine Vorerbände in unser Viertel eingefallen war und ein Haus plünderte. Wir rückten aus mit aufgeblasenem Seitengewehr und fanden die Bescherung. Wir nahmen 83 Mann gefangen. Dieselben wurden mit den Böfzen zusammengebunden und die Peitschen sausten immer auf die nackten Reule unbarmherzig nieder. Jetzt wurden sie nach dem Lager gebracht, und da mußten sie ihr Grab graben und zwei Pfähle eingraben, daran wurde eine Leine gebunden und die Chinesen in Abtheilungen von 2 bei 17 und 2 bei 20 mit den Böfzen angebanden und erschossen, so daß sie gleich in ihr Grab fielen; 9 haben wir wieder laufen lassen, weil sie zu jung waren; diese

**Und das Ende?**  
 Die „Berliner Volkszeitung“ bringt eine Aufzählung der Opfer, die die europäische Kolonialpolitik der letzten Zeit den europäischen Mächten gefloßt hat.  
 Hiernach stellt sich die Gut- und Blut-Bilanz der angegebenen Staaten wie folgt: Als im französischen Parlament J. Ferry „in Wahrung der nationalen Ehre, welche völlerrechtswidrig von räuberischen Barbaren angegriffen worden sei“, die militärische Expedition nach Tonkin

rechtfertigte, gab das Ministerium die Erklärung ab, daß der Betrag von elf Millionen Francs bebüß „Züchtigung“ der „Schwarzflaggen“ vollauszureiche.  
**Und das Ende?**  
 Die Kostenrechnung wurde dem französischen Volk, dem ein militärischer Spaziergang, beendet in zehn Monaten, eingerechnet worden war, nach ebenso viel Jahren überreicht. Die Ausgaben betragen 1280 Millionen Francs, und 16,000 brave Soldaten waren den Kugeln der Chinesen, dem Fieber, der Ruhr und einem atuten Leberleiden in jenem mörderischen Klima zum Opfer gefallen.  
 Als im italienischen Parlament Depretis in Wahrung des Plases an der Sonne, welche in Afrika sehr warm scheint, die Besetzung von Massaua rechtfertigte, gab das Ministerium die Erklärung ab, daß ein Kredit von anderthalb Millionen Lire die Kosten decke.  
**Und das Ende?**  
 Die Kostenrechnung ist bis jetzt für das italienische Volk aus dem Best jener ungeliebten Kolonie auf 590 Millionen Lire gestiegen. Im Sande von Dogal und in den Schluchten von Abba Garima schlafen 12,000 brave Soldaten, welche bestegt und zerklagen gefallen sind.

Dem deutschen Reichstage werden gegenwärtig 152 Millionen Mark und 98 Millionen, wie auch da und dort im Etat verstreut, in Nachtragereform noch etliche weitere Millionen — alles als erste Anzahlung — aberlangt für den Rückzug nach China.  
**Und das Ende?**  
 20,000 Mann Landsoldaten sind jetzt in China und 19 Schiffe mit 5000 Marinesoldaten. Die großen Panzerkolosse waren nicht in der Lage, irgend etwas auszurichten. Von großen Schlachten war gottlos nichts zu hören. Gleichwohl aber landet in Neapel oder Genua jeder von Dampfen kommende Dampfer zahlreiche Kranke. Vor drei Monaten sind sie, nicht ahnend, was ihnen winkte, ausgezogen mit dem ganzen Uebermuth überschäumender Jugendkraft, und gelb und krank bis in die Knochen, fiebermatt in den Gliedern, im Inneren gebrochen, so werden dieselben Leute als Jammergefallen allmählich an Land getragen. Nach drei Monaten! Der Nachschub in kleineren Truppen von einhundert und zweihundert und mehr reist nie ab. Die Verfrachtung des Kriegsmaterials ist unermeßlich.  
 Wann und wie werden die 25,000 aus China zurückkehren, und um wieviel mehr wird die chinesische Kostenrechnung das Deutsche Reich belasten, wenn die vergleichsweise bescheidenen Expeditionen Frankreichs und Italiens derartige Riesensummen verschlungen haben?

**Die Kriegführung in China.**  
 Das deutsche „Militär-Wochenblatt“ macht den Versuch, die in deutschen Soldatenbriefen gemeldeten Grausamkeiten vom „rein militärischen“ Standpunkte zu rechtfertigen. Es wird u. A. angeführt, daß für die Beobachtung der festen Regeln und Gebräuche, die in der Kriegführung bestehen, die erste Bedingung Gegenseitigkeit sei. Dies gäbe den Kämpfen zivilisierter Völker mit mehr oder weniger unwillkürlichen von vorabherin einen von unsern gewöhnlichen Begriffen vom Kriege abweichenden Charakter. Der Führer im Kriege dürste sich nur von dem festen Willen, seine Aufgabe zu erfüllen, leiten lassen. Mache ihm das Verhalten des Gegners oder seine eigene Lage dies unter Beobachtung der Gebräuche des Völkerrechts unmöglich, so könne er nicht allein berechtigt, sondern sogar verpflichtet sein, von diesen Gebräuchen abzuweichen. So könne z. B., wenn die Truppe für alle Aufgaben auf ihre eigenen Kräfte beschränkt sei und in ihrem eigenen Hilfsquellen wie in denen des Kriegeschauplazes nur für sich selbst die Lebensbedingungen finde, die Sorge für Gefangene einfach zum eigenen Ruin oder doch zu einer großen Gefahr werden, für die Niemand die Verantwortung übernehmen möge. Es bleibe dann eben nichts übrig, als keine Gefangenen zu machen oder sich ihrer zu entledigen!  
 Es sollen damit, sagt das Blatt, nicht unnötige Grausamkeiten beschönigt oder in Schutz genommen werden. Wo Unrecht geschehen sei, werde es seine Sühne finden. Die angeblichen Grausamkeiten in China dürften jedenfalls nicht nach einem bestimmten Rechtsbegriff, sondern nach allgemeinen Verhältnissen, unter denen sie sich vollziehen, beurteilt werden. Ein gerechtes Urtheil werde in ihnen unter Umständen keine Grausamkeit, sondern den harten Zwang des Krieges erkennen.

Das „Militär-Wochenblatt“ scheint bei diesen Ausführungen nur die Behandlung der Vorer, d. h. der Kämpfenden und mit den Waffen in der Hand ergriffenen Chinesen im Auge zu haben. Darum handelt es sich aber bei den Klagen über Grausamkeiten gar nicht oder wenigstens nicht in erster Reihe. Von deutschen Soldaten und anderen Berichtserstatter ist gemeldet worden, daß unbewaffnete Chinesen, welche nicht arbeiten wollten, „niedergemalt“ wurden, daß bei der Einnahme von Langsang „Alles“, also auch Nicht-Kämpfer niedergemacht, daß bei der Truppenförderung auf dem Peiho friedlich im Felde arbeitende Chinesen „wie Hasen“ abgeschossen wurden, daß bei Hinrichtung von 76 Boyern Mißhandlungen Einzelner vorgenommen seien und daß sich „Fälle abgeklärter Gerichtsverfahrens und Massenerschießungen“ ereignet hätten, „die bei ruhiger Ueberlegung wohl einen anderen Ausgang gefunden hätten.“ Dafür läßt sich nicht einmal eine „rein militärische“, geschweige eine sonstige Rechtfertigung finden.

Die Brüder Streuer haben langjährig Erfahrung im Saloon-Geschäft und befinden den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigaretten und Tabake. Feinstes Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird per Quart und per Gallone.  
**Two Brothers Saloon,**  
 gegenüber dem Courthouse

**Nüchtern und farblos.**  
 „New Yorker Staatszeitung“.  
 In der Vorkast eines Präsidenten, der (soeben nach einem harten Kampfe von seinen Landeuten zu seinem Posten mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt worden, wird man mit um so größerem Recht nach bestimmten Vorschlägen zur Lösung von Fragen suchen, die die Zukunft und den Fortbestand der Republik auf innigste berühren. Man wird da vergebens suchen.  
 Wir sind überzeugt, daß fast Jeder wissen möchte, was denn eigentlich mit den Philippinen geschehen soll. Statt aber ein klares Programm vorzulegen, begnügt sich der Präsident mit Wiederholung der Instruktionen, welche die Last-Kommission erhalten, und des Berichts, den sie auf Bestellung während der Campaigne geliefert hat. Beide Dokumente sind vom Präsidenten in seinem Annahmeschreiben und von Kriegssekretär Root auf dem Stump für Campaignezwecke bereits verwendet worden, und wir wissen, was sie werth sind. Natürlich hören wir wieder, daß „klare Pflicht“ und vorsehliche, „Mündel der Nation“ mit harter Hand einer glücklichen Zukunft entgegen zu führen. Aber wenn man fragt, was nun der Kongreß endlich einmal thun solle, erzählt man zur Antwort: „Was immer auf gesetzlichem Wege geschehen mag, sollte sich auf jenen (in den Instruktionen gegebenen) ebelmüthigen Linien bewegen.“ Das ist der echte McKinley! Die Verantwortung trägt natürlich der Kongreß, aber was dieser thun soll, weiß weder der Präsident noch sonst Jemand, und so übt eben jene die Autorität auf den Inseln weiter aus, wie bisher. Man überläßt die Entwicklung der Dinge einer „gütigen Vorsehung“, thut seine klare Pflicht“ oder das Gegentheil davon und hofft vertrauensvoll, daß sich Alles zum Besten werden werde.  
 Gleich nüchtern und farblos ist die Beschaft in sämtlichen andern Kapiteln, ob diese nun Cuba, Portorico, Hawaii, Kriegessteuer-Reduktion, Armeevermehrung, Dampferfabrikationen oder sonst etwas behandeln. Am besten sind noch einige kurze Abschnitte aus der Besprechung auswärtiger Angelegenheiten, namentlich der Beziehungen mit Deutschland, Oesterreich und Frankreich. Völlig unerfindlich ist und jedoch, warum der Präsident ein paar Spalten darauf verwendet, noch einmal die satfam bekannten Vorgänge in China zu erzählen, und sogar bei Dimes Zeiten anzufängt. Auch da wäre eine kurze und klare Darstellung der Politik, welche die Administration künftig verfolgen will, besser gewesen. Man gewinnt aus Allem den Anschein, als ob der Präsident nicht den Muth habe, seine eigene Ansicht zu äußern oder überhaupt eine zu haben. Eine größere Enttäuschung ist dem Volk schwerlich je zutheil geworden.  
 Liebe die Brüder, die dich über eine Flut über einen Hüfen führt. Ballard's Horchound Sprup hat so vielen über Hals- und Lungenleiden, wie Husten, Heiserkeit, Bronchitis usw. hinweggeholfen, daß sein Lob überall erklingt. Preis 25 und 50 Cts. in A. Tolle's Apothek.  
 Ach so.  
 Müller: „Meine Herren, was spielen Sie denn da?“  
 Spieler: „Wir spielen eine Gans aus.“  
 Müller: „Kann man mit spielen?“  
 Spieler: „Ja freilich, sehr angenehm.“  
 Müller: „Nachdem das nötige Geld beisammen ist, freige Müller die Andern, wann denn die Gans gegessen werden soll.“  
 „Ja“, entgegnete diese, „heute wird die Gans blos ausgespielt, gegessen haben wir sie schon vor acht Tagen.“  
 Supercativo.  
 „Ist es wahr, Fräulein Milli, Sie haben sich entlobt?“  
 „Entlobt ist gar kein Ausdruck: wir haben sogar das Tandem verkauft!“  
 Zurück gegeben.  
 Kurzschittiger Herr (im Zoologischen Garten): „Entschuldigen Sie, können Sie mir nicht sagen, wo das Rhinoceros ist?“  
 Aufseher (groß): „Sie stehen ja beinahe mit der Nase davor.“  
 Herr: „Nein, ich meine das wirkliche Rhinoceros!“  
 Fort heilfasteher Ausweg.  
 Bäderlehrerling: „Herr Meister, Sie müssen noch einen neuen Korb anschaffen; seitdem wir zwei neue Rundschaften haben, gehen nicht mehr alle Semmeln in den einen Korb!“  
 Meister: „Dummer Bub, was Dir einfällt! Da werden sie einfach kleiner gemacht!“  
 Um Unverdaulichkeit und alle Magenkrankheiten zu kurieren, nehme man Recto-Dyspepsia Tablets. Alle Apotheker sind bereit das Geld zurückzugeben, wenn sie nicht jeden Fall kurieren. Preis 50 Cts. das Packel.



**Zeganisches.**

In Fishers Store geriet John Reed (Soll vielleicht Lüder heißen. — A. d. N.) in das Getriebe der Cotton Gin und wurde ziemlich schwer verletzt. Ein Arm soll gebrochen sein und außerdem soll er Verletzungen an der Schulter und Brust erlitten haben.

In Independence stolperte die kleine Tochter von C. H. Kettler beim Spielen im Hofe über einen Hund und zog sich durch den Fall innerliche Verletzungen zu, die ihren Tod herbeiführten.

Infolge des Ausstandes der Telegraphen an der Santa Fe-Bahn ist in Teilen von Texas eine Störung im Frachtverkehr eingetreten. Die Versender von Baumwolle haben besonders darunter zu leiden.

In Blanco County wurde am 8. d. M. D. C. Russell mit 92 Stimmen Majorität als Sheriff gewählt. Bei der Wahl am 6. November hatten die beiden Kandidaten, die sich um das Sheriffamt bewarben, die gleiche Anzahl Stimmen. Deshalb wurde die am 8. d. M. stattgehabte Spezialwahl angeordnet.

Die Seguin Zeitung vom 15. d. M. berichtet: Frau Tina Kailer und Tochter siedelten letzte Woche nach Marion über. Herr Fritz Bartels, der Schwiegervater von Herrn Jakob Kiefer, fuhr mit einer Ladung Cotton von seiner 3 Meilen diesseits New Braunfels gelegenen Farm nach der Gin, als die Pferde scheu wurden und Herr Bartels vom Wagen stürzte, wobei er sich erhebliche Wunden am Kopfe zuzog, die glücklicherweise nicht lebensgefährlich sind.

In Burnet County verunglückte der in weiten Kreisen bekannte Pianoflügelbauer B. J. Fuchs auf der Jagd, indem beim Uebersteigen einer Nieselschneise sein Gewehr entlief und ihm die Kugel in die untere Rippenlage drang und am Hinterkopfe herauskam. Da er am betreffenden Abend nicht nach Hause kam, wurde er von den Nachbarn gesucht, aber erst am nächsten Morgen tot in der Nähe des Grabes seiner ersten Frau aufgefunden. Der Verstorbene war Mitglied und Mitgründer der Gebirgs-Lodge No. 39 D. d. H. S., unter deren Auspicien die Beerdigung stattfand. Der Verstorbene war 51 Jahre alt und hinterläßt eine Wittve mit zwei kleinen Kindern, sowie zwei erwachsene Kinder aus erster Ehe.

Man bekommt das rechte Mittel, wenn man Hunt's Lightning Oil für Brand- und Schnittwunden, Quetschungen und Verrenkungen anschafft. Das durchdringende und heilsame Liniment, das man kennt. Garantirt. Preis 25 und 50 Cts.

Ein sechsjähriges Töchterlein des Herrn Max Schneider von Amarillo verschluckte einen Krakenknopf und war erkrankt, ehe ärztliche Hilfe herbeigerufen werden konnte.

In Alvarado kamen beim Brande eines Wohnhauses zwei Kinder um's Leben.

In Galveston wurde eine Frau Gerlich beim Durchgehen eines Gespannes aus dem Gefährt geworfen und so schlimm verletzt, daß sie starb.

Der Stadtrat von El Paso schrieb unlängst Angebote für die Beerdigung der County-Armen und Soldater, die vom County begraben werden müssen, aus. Das billigste Angebot, welches 1 Cent für jede Beerdigung verlangte, wurde angenommen. Unter diesem Contract wurde bereits ein im südlichen Spital verstorbenen Neger begraben; doch wird der städtische Leichenbestatter noch dreimal seines Amtes walten müssen, ehe er die Vergütung für seine Arbeit — einen Cent für die vier Begräbnisse — ziehen kann.

Leere Bierflaschen sind ein wichtiger Ausfuhrartikel im Handel von Kiautschou. Nach dem amtlichen Bericht über das Jahr Juli '99 bis Juli 1900 sind nicht weniger als 180,805 Stück leere Flaschen aus Kiautschou wieder ausgeführt worden, nachdem der Inhalt von der deutschen Besatzung genossen worden war.

Schubföhlen aus Stein sind von einem Amerikaner erfunden worden. Der Mann mischt zu dem Schiffe einen in Wasser unlöslichen Leim mit einer passenden Menge feinem Quarzsand und streicht das Gemisch auf eine als Grundlage dienende Lebersohle. Diese Quarzsohlen sollen sehr biegsam sein und dem Fuß selbst auf dem schlüpfrigsten Boden einen sicheren Halt verleihen.

Wärmer ziehen sich in die Dünndärme zurück, wo sie sich leicht vermehren können. White's Cream Vermifuge zerstört diese Parasiten. Wie erfolgreich es hierin ist, bezeugt deutlich der Wadrispruch des Volkes. Preis 25 Cts. in A. Tolle's Apotheke.

**Allerlei.**

In den vielen kuffenden Menschen, Kagen, Hunden u. s. w. kommt jetzt noch die Husten-Pflanze; auch sie ist allerdings schon lange vorhanden, wird aber erst jetzt allgemein bekannt. Die Botaniker nennen sie „Eutuba“ mit dem lateinischen Beinamen „tussiensis“ oder „hustens“. Am besten gedeiht sie in den Tropen. Wie und warum aber hustet sie? Es wird durch Staub herbeigeführt. Der Staub bringt in ihre Poren, im Innern der Pflanze entwickeln sich durch den Staub Oasen, welche die Pflanze mit deutlich vernehmbarem Geräusch ausstößt, das dem Husten eines Menschen sehr ähnlich klingt. Besonders auffällig wird dieses Husten der Pflanze, wenn man sie im Zimmer hält. Wird in dem Zimmer gesetzt oder aufgeräumt, so hustet die arme Pflanze drauf los.

Die Entschuldigung der Mächte, daß sie der Buren wegen ihre Länder in keinen Krieg stürzen können, steht auf schwachen Füßen. Wenn zwei oder drei auf Grund der Haager Beschlüsse schiedsgerichtliche Lösung verlangten, würde England sich sehr bestimmen, ehe es deshalb Krieg ansagte. Es ist dazu gar nicht in der Lage. Aber sonderbarer Weise scheint es alle Regierungen hypnotisiert zu haben wie den deutschen Kaiser.

Ein in China weilender deutscher Offizier schreibt in seiner Correspondenz an die „Völkler“, „Kreuzzeitung“: „In Colombo erkrankte ich von einem Eingeborenen eine Anstichpest von Mount Kaninia und freute mich, ein echtes Produkt von Colombo's nach Hause schicken zu können. Als ich die Karte dann aber näher besah, entdeckte ich am Rande die Aufschrift: „Diep'sche Hochdruckdruckeri, Koberg.“ Als ich den großen Artillerie-Park der Russen in Tsontschi besichtigte, fand ich auf allen von den Chinesen erhaltene Kanonen die Aufschrift: „Krupp in Essen“, und im Südfuß von Tsatu wurde ein Offizierbeleg preussischer Construction gefunden, der im Korbe statt des Adlers den Drachen, auf der Klinge aber ein Solinger Fabrikzeichen trägt. Sollte es noch zu ernstlichen Kämpfen mit den Chinesen kommen, so wird uns dieses „Made in Germany“ wohl noch manchmal recht unlieblich entgegenreten.

Aus Liebe zu ihrem Sohne, den sie auf diese Weise von seiner Krankheit zu kurieren hoffte, gab eine Wittve in Brooklyn einer Wahrsagerin, an deren Heilkräften sie glaubte, ihre ganzen Ersparnisse, \$2750, nur, um dann zu der Erkenntnis zu kommen, daß sie nun vollständig mittellos und ihr Sohn dem Tode nahe sei. Die Wahrsagerin ist entsetzt. Sie überredete die Wittve, ihr das Geld zu geben, indem sie ihr sagte, sie könne ihren Sohn nur heilen, wenn sie volles Vertrauen zu ihr habe. Das solle sie ihr beweisen, indem sie ihr all' ihr Geld anvertraue.

Haben ihren Zweck nie verfehlt und werden ihn nie verfehlen. Was? Geat-dam's Karative Tablets — sie heilen eine Erkältung sofort. Trage sie in der Westentasche bei dir. Immer bereit. Garantirt. Preis 25 Cts.

Wenn Jemand, als Bürge des Hauptschuldners, eine Note unterschreibt, so verbürgt er damit gegenüber späteren „unschuldigen“ Inhabern der Note die Echtheit aller anderen Bürgen, deren Namen auf der Note vor dem seinigen stehen. So hat kürzlich der Appellgerichtshof von Kentucky entschieden in einem Prozesse, in welchem die Verbindlichkeit der Bürgschaft auf Grund der Fälschung einer der vorgegangenen Unterschriften bestritten worden war.

Das deutsche auswärtige Amt ermächtigt die associierte Presse, folgende auf eine jeden vom Feldmarschall von Waldersee eingetroffene Depesche gestützte Erklärung über die Waldersee-Chaffee-Affaire zu geben:

General Chaffee richtete ein in unhöflichem Tone abgefaßtes Schreiben an den Feldmarschall von Waldersee. Letzterer lehnte es ab, dasselbe anzunehmen und sandte es dem General Chaffee zurück. Letzterer sandte darauf ein anderes Schreiben, in welchem er sich wegen seiner unhöflichen Ausdrücke entschuldigte, worauf Feldmarschall von Waldersee ihn zum Frühstück einlud, bei welchem die Sache freundschaftlich beigelegt wurde.

In Indien sind im letzten Jahre mehr als 500,000 Personen verhungert. Bei früheren Hungernöthen kamen um: im Jahre 1837 etwa 800,000 Personen; 1860 mehr als 100,000; 1865 mehr als eine Million, 1868 ungefähr anderthalb Millionen und 1877 ungefähr 500,000.

Für den Familiengebrauch ist Ballard's Snow Liniment in zahllosen Fällen ein nützliches und werthvolles Heilmittel. Preis 25 und 50 Cts. in A. Tolle's Apotheke.

In Chicago hat ein Arzt \$3 für jeden Quadratfuß gesunder Menschenhaut, die er zu Operationszwecken gebraucht, offerirt. Zu dem Preise würde es sich vielleicht rentiren, aus der Haut zu fahren.

Ein Fräulein Woodward von Evanston bei Chicago, die von einem Besuche bei unserem Gesandten Conger in Peking zurückgekehrt ist, hat sogar die Aff. Presse zur Hilfe genommen, um ein Gerücht zu dementiren, sie habe sich in Peking mit einem Lieutenant Bismard, einem Enkel des eiserernen Kanzlers, verlobt. Sie erklärt, sie kenne denselben gar nicht, und das darf man ihr aufs Wort glauben, denn der älteste Enkel des Kanzlers, Fürst Bismard, zählt gerade 4 Jahre. Wenn auch in Deutschland die Söhne hochadliger Familien sehr früh in den Militärdienst treten, so gehört doch ein vierjähriger Lieutenant, der gegen die Chinesen kämpft und sich nebenbei mit einer Amerikanerin verlobt, zu den faktischen Unmöglichkeiten.

Lord Kitchener hat eine Kabel-Depesche nach Adelaide, Süd-Australien, gesandt, in welcher diejenigen Soldaten, die sich genügend von den Strapazen des Feldzuges in Süd-Afrika erholt haben, ersucht werden, zurückzuführen und die Waffen wieder gegen die Buren aufzunehmen.

Anfangs letzter Woche wurde aus Südafrika gemeldet daß ein Kampf zwischen Gen. Knor's und De Wets Truppen in Orange sei und daß letztere vollständig von den Briten umzingelt seien. Am Donnerstag kam die Nachricht, daß De Wet dem General Knor abermals durch die Finger geschlüpft sei.

Es giebt Zwillingseiden bekannt als Quetschungen und Verrenkungen, welche einzeln oder zusammen sicher und leicht geheilt werden durch den Gebrauch des Meisterheilmittels St. Jakobs Oel.

Eine Erleichterung. Debo, der Schirmvogt des Stiftes Raumburg, wollte im Jahre 1190 mit Kaiser Heinrich 6. eine Reise nach Apulien antreten. Vorher aber wollte er sich die Beschwerden derselben — er war von sehr vieler Leibesbeschaffenheit — dadurch erleichtern, daß er sich den Leib aufschneiden und das überflüssige Fett herausnehmen ließ. In der That wurde ihm dadurch die Reise erleichtert, aber die in's Jensteits, denn er starb infolge dieser Operation.

Tropfliches Beispiel. Ein junger Leutnant Namens Lecomte trat nach einer Parade, die Napoleon 1. kurz nach seiner Kaiserkrönung abhielt, mit einigen Wittstütern aus der Linie. „Welche Beschwerden haben Sie vorzubringen?“ fragte ihn Napoleon. „Majestät, ich bin wiederholt im Avancement übergegangen worden,“ lautete die Antwort; „schon fünf Jahre bin ich Leutnant.“

Verubigen Sie sich,“ entgegnete lächelnd Napoleon, „ich bin sieben Jahre Leutnant gewesen, ehe ich avancierte und Sie sehen, daß mich das trotz alledem nicht verhindert hat, mit der Zeit noch etwas Ordentliches zu werden.“ Alle lachten, und der also Belehrt trat beschämt in die Linie zurück.

Bei Millionären. „Sie haben Ihrem Kleinen einen Zahn ziehen lassen — was mußten Sie dafür zahlen?“ Millionär: „Dem Zahnarzt fünf Mark und meinem Morichken fünfzig Mark.“

Heimgeschehen. Student (in den Ferien zu seiner kleinen Schwester): Jetzt schäm Dich, Nigger! — (gibt ihr die Gabel und das Messer in die Hand); bist schon ein so großes Mädel und mußt erst das Essen lernen! Nigger: „Sei Du nur ruhig; der Papa hat erst heute wieder gesagt, Du hast das Trinken erst auf der Universität gelernt!“

Kasernenhöflüthen. „Na, Meier, Sie zeigen ja eine Jammervogel, wie ein Bacillus, der von Professor Koch hört.“

„Müller, wenn es gilt, nach der Scheibe der Dummheit zu zielen, da ist bei Ihnen jedes Wort ein Treffer.“

„D ihr Jammerkeis, Eure Schadel sind ja die reinsten Donaidenfüßer!“

„Na, Huber, Sie verziehen ihr Gesicht wie ein Windhund, der die Fettsucht hat!“

„Schulze Sie sind schredlich dumm, ich glaube, Sie beschöffen eine Festung mit Backpulver!“

„Lehmann, Sie machen ja ein so verblüfftes Gesicht, wie die Wüste Sahara, die unter Wasser gesetzt wird!“

Harfen werden häufig wie Hunde geschlagen: sie wissen nicht warum. Man kann sehr dumm aussehen und dennoch viel dümmer sein.

Wenn der Sklave nicht die Kette bricht, bricht die Kette den Sklaven. Nicht jeder Mann ist Mannes genug. Aber man hat noch nie gehört, daß ein Weib nicht Weibes genug sei.

Es ist kein Trost für den Armen, daß er nach dem Tode Grubenbesitzer sein wird. Salz und Brod machen Wägen roth, namentlich die der Salzhändler u. Bäcker.

Der Eine wird durch Schaden klug, der Andere durch Klugheit geschädigt.

Es giebt Friedensspeisen, die Backpfeisen zum Verwechseln ähnlich sind. Tabler's Budeye Hämorrhoiden-Salbe ist viele Jahre hindurch grünlich erprobt worden und heilt positiv dieses qualvolle, lästige Uebel. Preis, 50 Cts. in Flaschen, Röhren 75 Cts. in A. Tolle's Apotheke.

Bestrafte Schmeichelei.

Ein Fürst verirrt sich mit seinem Gefolge auf der Jagd. — Müde und hungrig finden sie endlich eine Bauernhütte. Die Bäuerin hat nichts zu essen, als einen Hammelfopf, der gerade im Topfe schmort. Diesen läßt sich der Fürst auftragen und ist mit schickbarem Appetit. Höflich: „Das Hobeit mit so gemeinem Essen vorlieben nehmen ist beunruhigendswürdig — ein Zeichen des großen Charakters Ew. Hobeit!“ — Fürst: „Etwas Ausgezeichnetes, sage ich Ihnen — der erste Schafkopff, der mir seine Schmeicheleien sagte!“

Man gebe Acht! Wenn man sich nicht mit dem Regen in acht nimmt, wird

Unreines Blut die unaussprechliche Folge sein. Dr. August König's Hamburger Tropfen reinigen den Magen und das Blut, und das Resultat wird eine vollständige Heilung sein.

Frei zugesandt "The Illustrator and General Narrator." Eine schön illustrierte monatliche Zeitschrift, herausgegeben von der J. & O. N. Bahn, giebt zeitgemäße Beschreibungen der unübertroffenen Hülfquellen von Texas. Der Inhalt der bis jetzt erschienenen Nummern ist wie folgt: März, 1899, Texas; April, Houston County; Mai, Montgomery County; Juni, Cherokee County; Juli, Leon County; August, Anderson County und Palestine; September, Rusel County; Oktober, Walker County; November, Berar County und San Antonio; Dezember, Brazoria County, Januar 1900, Harris County u. Houston; Februar, Fort Bend u. Trinity Counties. Diese Zeitschrift ist von großem Interesse für Kapitalisten, Sportleute, Touristen und für Solche die Gesundheit oder ein Heim suchen, und wird Jedem gegen Erstattung der Portofosten, die für ein Jahr 25 Cts. und für eine Probenummer 2 Cts. betragen, frei zugesandt. Bereits erschienene Nummern sind vorräthig. Man erwähne die „Neu Braunfelsener Zeitung“ und adressire D. J. Price, G. P. & T. A. Palestine, Texas.

J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT. Dr. G. C. Wurzbach. Deutscher Zahnarzt. Office in Hoffmann's Opernhaus, Seguin Straße, Neu Braunfels, Texas. Alle Arbeiten garantirt.

Marmor - Geschaerl von AD. HINMANN & Co. New Braunfels, Texas. Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenster. John W. Dick, Agent.

Im Zoologischen Garten. Herr: „Sieh' mal, das Rhinoceros!“ Der kleine Max (zu seinem Vater): „Papa, ich glaube, wenn das Thier nicht hinter den diesen eisernen Stäben wäre, dann würde der Herr sich auch nicht getrauen, das so laut zu sagen!“ Romanstilblüthe.

Gleich einem rauschenden Wasserfall plätscherten die heißen versengenden Worte seiner Liebe aus seinem bartumflornten Munde, die Brille des Borurtheils, die sich seit Jahren um Ellis Herz gelegt, in tausend Atome zerbröckelnd.

Die tägliche Aufklärung enthält das geliebte deutsche Wort „Der Neutungs-Brief“, 48 Aufträge, 200 Seiten Text, mit vielen lehrreichen Illustrationen, nebst einer Abhandlung über die besten Methoden, welche den Mann und Frau geliebt werden sollte. Unerschöpflich für junge Leute, die sich bereichern wollen, aber unglücklich verheiratet sind.

In jeder verständlicher Weise ist angeführt, wie man gesunde Kinder zeugt und Geschlechtskrankheiten und die bösen Folgen von Zuchtmissbräuchen, wie Schwäche, Neurosen, Impotenz, Pollutionen, Hysterie, Ektremis, Leukorrhoe, Schindeln, Gicht, Rheumatismus und Strampferbrüche, ohne schädlichen Medicinen dauernd heilen kann. Ein treuer Freund und weiser Rathgeber ist dieses unübertreffliche deutsche Buch, welches nach Empfehlung von 25 000. Vollmarken in einladendem Umschlag sorgsam verpackt, frei zugesandt wird. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 19 EAST 8. STREET, New York, N. Y. 11 Clinton Place.

Die Berle von Texas. Größte Brauerei südlich von St. Louis. Letztjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.

PEARL BEER. San Antonio Brewing Assn. Ein durchaus einheimisches Institut. Sämtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern. Robert Krause, Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Die International Dahn. Personenzüge kommen an und gehen ab von Neu-Braunfels wie folgt:

Nach Norden. No. 10 um 8 Uhr 4 Min. morgens nach Hearne und Nordteras. No. 4 um 1 Uhr 26 Min. nachmittags. Der „Highlyer“ nach St. Louis und dem Osten. No. 8 um 9 Uhr 17 Min. abends nach Kansas City, St. Louis und Nordteras. No. 2 um 10 Uhr 11 Min. abends nach St. Louis, Norden und Osten der Ver. Staaten.

Nach Süden. No. 1 um 6 Uhr 18 Min. morgens. Direkte Verbindung nach Mexico. No. 7 um 8 Uhr 22 Min. morgens. Direkte Verbindung nach Mexico. No. 9 um 3 Uhr 11 Min. nachm. nach San Antonio. No. 3 um 10 Uhr 5 Min. abends. nach San Antonio.

Schlafwagen (ohne Umfragen) nach St. Louis via Iron Mountain, Dallas, Paris und Frisco Route, Schlafwagen und Chair-Car (ohne Umfragen) nach Kansas City, Ft. Worth, Gainesville und Oklaboma. In der Neu-Braunfelsener Tidet Office sind Tidets zu haben nach allen Theilen der Ver. Staaten, Canada und Mexico, und alle Vorrichtungen, die sonstwo möglich, für Spezialdienst, Lokal- u. Through-Tidets, können auch hier getroffen werden. W. D. Lee, Tidet Agent, Neu-Braunfels. R. Price, J. B. P. & Gen'l. Supl. D. J. Price, Gen'l. P. & T. A.

Man bekommt das rechte Mittel, wenn man Hunt's Lightning Oil für Brand- und Schnittwunden, Quetschungen und Verrenkungen anschafft. Das durchdringende und heilsame Liniment, das man kennt. Garantirt. Preis 25 und 50 Cts.

Ein sechsjähriges Töchterlein des Herrn Max Schneider von Amarillo verschluckte einen Krakenknopf und war erkrankt, ehe ärztliche Hilfe herbeigerufen werden konnte.

In Alvarado kamen beim Brande eines Wohnhauses zwei Kinder um's Leben.

In Galveston wurde eine Frau Gerlich beim Durchgehen eines Gespannes aus dem Gefährt geworfen und so schlimm verletzt, daß sie starb.

Der Stadtrat von El Paso schrieb unlängst Angebote für die Beerdigung der County-Armen und Soldater, die vom County begraben werden müssen, aus. Das billigste Angebot, welches 1 Cent für jede Beerdigung verlangte, wurde angenommen. Unter diesem Contract wurde bereits ein im südlichen Spital verstorbenen Neger begraben; doch wird der städtische Leichenbestatter noch dreimal seines Amtes walten müssen, ehe er die Vergütung für seine Arbeit — einen Cent für die vier Begräbnisse — ziehen kann.

Leere Bierflaschen sind ein wichtiger Ausfuhrartikel im Handel von Kiautschou. Nach dem amtlichen Bericht über das Jahr Juli '99 bis Juli 1900 sind nicht weniger als 180,805 Stück leere Flaschen aus Kiautschou wieder ausgeführt worden, nachdem der Inhalt von der deutschen Besatzung genossen worden war.

Schubföhlen aus Stein sind von einem Amerikaner erfunden worden. Der Mann mischt zu dem Schiffe einen in Wasser unlöslichen Leim mit einer passenden Menge feinem Quarzsand und streicht das Gemisch auf eine als Grundlage dienende Lebersohle. Diese Quarzsohlen sollen sehr biegsam sein und dem Fuß selbst auf dem schlüpfrigsten Boden einen sicheren Halt verleihen.

Wärmer ziehen sich in die Dünndärme zurück, wo sie sich leicht vermehren können. White's Cream Vermifuge zerstört diese Parasiten. Wie erfolgreich es hierin ist, bezeugt deutlich der Wadrispruch des Volkes. Preis 25 Cts. in A. Tolle's Apotheke.

In den vielen kuffenden Menschen, Kagen, Hunden u. s. w. kommt jetzt noch die Husten-Pflanze; auch sie ist allerdings schon lange vorhanden, wird aber erst jetzt allgemein bekannt. Die Botaniker nennen sie „Eutuba“ mit dem lateinischen Beinamen „tussiensis“ oder „hustens“.

Die Entschuldigung der Mächte, daß sie der Buren wegen ihre Länder in keinen Krieg stürzen können, steht auf schwachen Füßen. Wenn zwei oder drei auf Grund der Haager Beschlüsse schiedsgerichtliche Lösung verlangten, würde England sich sehr bestimmen, ehe es deshalb Krieg ansagte. Es ist dazu gar nicht in der Lage. Aber sonderbarer Weise scheint es alle Regierungen hypnotisiert zu haben wie den deutschen Kaiser.

Ein in China weilender deutscher Offizier schreibt in seiner Correspondenz an die „Völkler“, „Kreuzzeitung“: „In Colombo erkrankte ich von einem Eingeborenen eine Anstichpest von Mount Kaninia und freute mich, ein echtes Produkt von Colombo's nach Hause schicken zu können. Als ich die Karte dann aber näher besah, entdeckte ich am Rande die Aufschrift: „Diep'sche Hochdruckdruckeri, Koberg.“

Als ich den großen Artillerie-Park der Russen in Tsontschi besichtigte, fand ich auf allen von den Chinesen erhaltene Kanonen die Aufschrift: „Krupp in Essen“, und im Südfuß von Tsatu wurde ein Offizierbeleg preussischer Construction gefunden, der im Korbe statt des Adlers den Drachen, auf der Klinge aber ein Solinger Fabrikzeichen trägt. Sollte es noch zu ernstlichen Kämpfen mit den Chinesen kommen, so wird uns dieses „Made in Germany“ wohl noch manchmal recht unlieblich entgegenreten.

Aus Liebe zu ihrem Sohne, den sie auf diese Weise von seiner Krankheit zu kurieren hoffte, gab eine Wittve in Brooklyn einer Wahrsagerin, an deren Heilkräften sie glaubte, ihre ganzen Ersparnisse, \$2750, nur, um dann zu der Erkenntnis zu kommen, daß sie nun vollständig mittellos und ihr Sohn dem Tode nahe sei. Die Wahrsagerin ist entsetzt. Sie überredete die Wittve, ihr das Geld zu geben, indem sie ihr sagte, sie könne ihren Sohn nur heilen, wenn sie volles Vertrauen zu ihr habe. Das solle sie ihr beweisen, indem sie ihr all' ihr Geld anvertraue.

Haben ihren Zweck nie verfehlt und werden ihn nie verfehlen. Was? Geat-dam's Karative Tablets — sie heilen eine Erkältung sofort. Trage sie in der Westentasche bei dir. Immer bereit. Garantirt. Preis 25 Cts.



**Neu-Braunfels-Zeitung.**  
 Herausgegeben von der  
**Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.**  
 Jul. Dieckert, Geschäftsführer.  
 G. J. Dheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.40.

**Herr John Wickes**  
 wird als reisender Vertreter der „Neu-Braunfels Zeitung“ in den nächsten Wochen unsere geehrten Abonnenten in Cibola, Marion, Neu-Berlin, School, Valley, Anhalt, Pulverde, Boerne, Blanco City, Comfort, Crane's Mill, Bischer's Store, Rendalia, Leon Springs, Luedenbach, Spring Branch, Sattler, Smithson's Valley, Twin Sisters und Wesson besuchen.

**Herr Wm. Hoffmeister**  
 wird als reisender Vertreter der „Neu-Braunfels Zeitung“ demnächst unsere geehrten Abonnenten in Bismarck, Marcos, Redwood, Lockhart, Maxwell, Redville, Goodwin, Gerontimo, Seguin, Graeb und Clear Spring besuchen.

Wir empfehlen diese beiden Herren unseren Lesern aufs Beste. Ein freundliches Entgegenkommen unseren Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum besonderen Danke verpflichten.

Für einen offiziell erklärten Krieg geht es in den pazifischen Republiken in Südafrika noch recht lebhaft zu.

**Verhandlungen des Comal County-Teachers-Instituts.**

Am 15. d. M. trat das Comal County Teachers' Institut in Neu-Braunfels zusammen. Die Versammlung wurde vom Schulsuperintendenten ex-officio, County-Richter A. Bodemann, mit etwa 22 Lehrern anwesend, eröffnet.

Zuerst schritt man zur Organisation. Es wurden folgende Beamte erwählt: Schriftführer, A. C. Coers, Schatzmeister, J. G. Neuf, Executiv-Komitee, F. Tausch, J. A. Baumann und E. J. Maß.

Es wurde beschlossen, das Executiv-Komitee auch als Bibliothek-Komitee fungieren.

Auf Antrag wurde beschlossen, die Statuten des Instituts zu revidieren, zu welchem Zweck der Vorsitzende die Herren Neuf, Bertschler und Hl. Schleicher ernannte und beauftragte, in der Nachmittags-Sitzung zu berichten.

Der Schriftführer pro tem. berichtete, die Instituts-Kasse von dem ehemaligen Schatzmeister C. A. Brown in Händen zu haben, sowie auch fällige Rechnungen für Drucksachen. Dem Bericht zufolge war an Hand, jährliche Beiträge \$5.66, Bibliotheksfond, \$2.84; Summa \$8.40. Unbezahlte Rechnungen, \$8.95.

Da es die Ansicht der Versammlung war, die rückständige Rechnung sei zu hoch für die geleistete Arbeit, wurde ein Komitee ernannt, diesbezüglich mit der Druckerei zu konferieren und wenn möglich Rabatt zu bekommen und am Nachmittage zu berichten.

Herner beschlossen, einen Beitrag von 40 Cts. pro Mitglied zu erheben, um die Ausgaben des Instituts für das laufende Jahr zu bestreiten.

Beschlossen, während des Schuljahres sechs Versammlungen von je einem Tage abzuhalten.

Da dies die Geschäftsarbeiten des Instituts beschloß, wurde das Programm aufgenommen.

Herr H. Dietel kam zuerst, mit dem Thema: „Warum sind County-Institute nicht immer erfolgreich?“ Dieser höchst belehrende Vortrag fand gebührenden Anklang, und es wurde auf Antrag beschlossen, denselben in den Zeitungen des Countys zu veröffentlichen.

Zunächst kam der Vortrag des Herrn E. J. Maß: „Die erfolgreiche Leitung von Landschulen in Bezug auf Disziplin.“ Auch dieser Theil des Programms fand solch' anerkannter Beifall, daß das Institut einstimmig beschloß, diesen Vortrag ebenfalls drucken zu lassen.

Zu Anfang der Nachmittags-Sitzung unterbreitete das Programm-Komitee folgendes Programm, welches von der Versammlung angenommen wurde:

SATURDAY, JAN. 19, 1901.  
 9.00 a. m. „My greatest difficulty in school.“ Lecture by Miss Etta Johnson and Mr. A. C. Jessen.  
 10.30 a. m. A lesson in Geography for beginners. Lecture by Mr. Emil Heinen.  
 1.30 p. m. Value of Home study. Lecture by Mr. J. B. Pratt.  
 3.00 p. m. Query box. After that, business.

F. A. BAUMANN,  
 E. Z. MAST,  
 F. TAUSCH.

Der Schatzmeister berichtete folgenden Kassenbestand:  
 Jährliche Beiträge, \$ 7.26  
 Bibliotheksfond, 2.84  
 Summa \$10.10

Das Komitee für Erlangung eines Raubattes an der rüchständigen Drucker-Rechnung berichtete, in einem Uebereinkommen die Rechnung auf \$6.00 reduziert zu haben. Es wurde beschlossen, dies zu bezahlen, und erbot sich der Schatzmeister zu diesem Zweck rückständige Beiträge von Mitgliedern des alten Instituts zu kollektieren. Das Komitee zur Durchsicht der alten Statuten berichtete wie folgt:  
 Art. 2. Alle Lehrer von Comal County sollen Mitglieder dieses Instituts sein. Lehrer von angrenzenden Counties und Freunde des Erziehungswezens mögen Mitglieder werden, indem sie die Statuten unterschreiben und den jährlichen Beitrag bezahlen. Der jährliche Beitrag soll bei jedem ersten Institut festgesetzt werden.  
 Art. 5. Die Beamten des Instituts sollen sein: Ein Vorsitzender, ein Sekretär, ein Schatzmeister und ein Executiv-Komitee.  
 Art. 7. b. Der Schatzmeister soll Buchführung halten über alle Einnahmen und Ausgaben, und bei jeder Versammlung Rechnung ablegen.

Hierauf kam die nächste Nummer auf dem Programm, „Die Wichtigkeit der technischen Grammatik in Landschulen.“ Vortrag von Herrn C. W. Rice.  
 Dieser gut gegebene Vortrag ging leider teilweise durch das Geräusch nicht pünktlich erscheinender Mitglieder verloren.  
 Die letzte Nummer war der Fragekasten. Es wurden etwa zwölf Fragen aus dem Kasten genommen, verlesen und besprochen. Eine der Fragen: „Geben Gründe an, weshalb, oder weshalb nicht — Deutsch und Englisch zu gleicher Zeit in den niederen Klassen ausgenommen werden sollte.“ wurde für so wichtig gehalten, daß beschlossen wurde, sie bis zur nächsten Versammlung überlegen zu lassen.  
 Hierauf Vertagung.

A. C. Coers, Sekretär.

**Anmerkung der Redaktion.** — Wenn wir an den Verhandlungen des „Comal County Teachers' Institute“ etwas auszusagen haben, so thun wir das als gutes Mitglied immer am liebsten mündlich in der Versammlung selbst; doch sehen wir uns diesesmal leider gezwungen, in den Spalten der „Neu-Braunfels-Zeitung“ unsere empfindliche Mißbilligung einer im obigen Protokoll berichteten Maßregel zum Ausdruck gelangen zu lassen.  
 Blicke eine Schulgemeinde, die von der Arbeit ihres Lehrers absolut nichts versteht, ihm sein Gehalt mehrere Jahre lang schuldig, und würde sie dann zu ihm sagen: „Es ist unsere Meinung, daß das, was wir Dir schuldig sind, zu viel ist für die geleistete Arbeit; laß davon etwas ab, dann bezahlen wir Dich — im nächsten Jahrhundert“ — — — so würde diese Schulgemeinde genau ebenso handeln, wie laut obigem offiziellen Bericht das „Comal County Teachers' Institute“ am Samstag in unserer Abwesenheit gehandelt hat. Man lese und haune!  
 Erst heute, am Dienstag, als uns obiger Bericht zur Veröffentlichung eingehendigt wurde, erfuhren wir aus demselben, daß es eine, der Meinung der besagten Schulgemeinde genau ähnliche „Ansiht“ war, der wir am Samstag den geschätzten Besuch eines Comite's verdankten. Das selbe wies auf den geringen Baarbestand der Institutskasse hin und ersuchte uns, von einer allehrwürdigen Drucksachen - Rechnung, an der wir neuerdings einen geringfügigen Antheil erwarten, etwas abzulassen. Wir thaten dies, aber, offen gestanden, mit Widerwillen und nur des erwähnten Antheils halber; denn wir sind Mitglieder des Instituts, an dessen Ansehen und Würde uns sehr viel gelegen ist, und glauben aufrichtig, daß die Vereine, zu denen wir gehören, ihren geschäftlichen Verpflichtungen ebenso gewissenhaft nachkommen sollen, wie die einzelnen Mitglieder den ihrigen. Wir betrachten das als Ehrensache und als selbstverständlich. Die betreffende „Ansiht“ wurde vom Comite nur leichthin erwähnt und zwar als individuelle Meinung; hätten wir gewußt, was wir jetzt aus dem offiziellen Bericht erfahren, so

hätten wir es abgelehnt, mit dem Comite zu verhandeln, und dem Institut mündlich in deutlichem Englisch unsere Gründe dafür angegeben. Nun wird die Geschichte, wie oben, „verfassungsgemäß“ in den Zeitungen veröffentlicht, und da müssen wir denn wohl oder übel mit der Feder dreinschreiben.

Aus dem Berichte der Verhandlungen ersieht man, daß dem Institut eine Rechnung im Betrage von \$8.05 für geleistete Drucksachen vorgelegt wurde. Es waren dies kleine Posten im Betrage von 40 Cts. bis zu \$1.25 für sämtliche „Job“-Arbeiten, welche die Acadenz-Druckerei der „Neu-Braunfels Zeitung“ dem Institut seit dem 13. Oktober 1898 von Zeit zu Zeit auf Bestellung geliefert hat. Einer, dem das Institut einen Theil dieser Beträge schuldig geblieben ist, ruht schon längst im Grabe! Was uns dabei besonders peinlich berührt und tief beschämt, ist, daß wir, der Schreiber dieser Zeilen, selbst mitgeholfen haben, diese Schulden zu machen; wir waren damals noch Lehrer — bezahlten aber unsere Beiträge für derartige Ausgaben pünktlich — und hatten zur Zeit und noch lange nachher keine Ahnung davon, daß wir je an diesen Forderungen ein Interesse haben würden. Dieses Interesse hat selbstverständlich mit unserer heutigen Stellungnahme in dieser Sache nichts zu thun.

Auf Wunsch der mit solchen Angelegenheiten betrauten Beamten des Instituts wurden denselben von Zeit zu Zeit Rechnungen zugesandt, die in der Geschäftsstunde der Instituts-Versammlungen wiederholt vorgelesen wurden. Das Institut wußte seit Ulims Zeiten, was solche Arbeiten kosten würden, und keinem der 30 oder 40 Mitglieder war es je eingefallen, gegen die in Wahrheit sehr mäßigen und unprofitablen Berechnungen Einwand zu erheben. Alles in einer Druckerei gebrauchte Material ist seit anderthalb Jahren um 50 bis 100 Prozent im Preise gestiegen, Alles ist theurer geworden; der dem Institut berechnete Preis für Druckerarbeiten ist derselbe geblieben. Wie das Institut nun plötzlich sich zu der „Ansiht“ bekennen kann, daß die rückständige Rechnung „zu hoch für die geleistete Arbeit“ sei, diese „Ansiht“ in's Protokoll eintragen und obendrein noch in den Zeitungen publizieren lassen kann, ist uns unbegreiflich. Wir, als Instituts-Mitglieder, haben uns herzlich geschämt, als wir es erfuhren.

Wir sind überzeugt, daß nicht alle Mitglieder des Instituts den, in der von uns gerügten „Ansiht“ zur Entfaltung gelangten Geschäftsprincipien huldigen. Das Institut hat begonnen, einzelne Mitglieder durch Veröffentlichung — 's kostet nichts — ihrer schriftlichen Beiträge zu ehren. Das ist schön und gut. Eine noch passendere Ehrung bestände in der Veröffentlichung der Namen derjenigen Mitglieder, die dafür sind, daß ein Lehrer-Institut in Geschäfts-sachen dieselben Grundsätze befolgt, die man bei einer anständigen, ehrenhaften Privatperson als selbstverständlich voraussetzt. Eine solche Ehrenliste würden wir mit Freuden veröffentlichen — wir möchten nämlich gar zu gern wissen, wer die Anderen sind.

Von unserem geschätzten Kollegen von der in Galveston erscheinenden „Texas Post“, Herrn A. J. Rosenthal, ist uns folgendes Schreiben zugegangen, welches für sich selbst spricht:  
 Office of the Collector of Customs,  
 Port of Galveston, Tex.,  
 December 12, 1900.  
 Sehr geehrter Herr College!  
 Unsere deutschen Landsleute haben nicht die Eigenschaft, sich vorzudrängen und so sind auch Viele der wirklich Nothleidenden bei der Vertheilung der Liebesgaben, die man den Nothleidenden der großen Fluth überall gesendet hat, zu kurz gekommen.  
 Es giebt aber gerade unter unseren Landsleuten viele Familien, die man zu den verschämten Armen rechnen darf. Diesen Leuten zu helfen bedarf man nicht der Maschinenrie der großen Hülf-Comites, die all ihr Thun an die große Glocke hängen, sondern der zarten Frauenhand, die auf milde und stille Weise zu helfen weiß. Der Erste Deutsche Frauen-Wohltätigkeits-Verein, von den Pionieren des Deutschthums vor mehr als 25 Jahren hierseits gegründet, könnte hier am besten helfen. Dieser Verein aber bedarf der nöthigen Mittel und möchte ich Sie, werther Herr College, ersuchen, durch Ihr geschätztes Blatt solche für diesen bewährten Verein bei deutschen Vereinen und den Lesern Ihrer Zeitung zu sammeln und an Frau A. Erhard, Präsidentin dieses Vereines, No. 1731 Wee R., Galveston, Texas, einzusenden. Auf diese Weise würde die unseren deutschen Landsleuten zugebante Hilfe in deren Hände gelangen, und die wohlthätigen Stifter mögen sich versichert halten, daß nur wirklich Bedürftige,

**Bei F. Hampe**  
 finden Sie  
**Spielwaaren und Weihnachtsgeschenke**

für Groß und Klein, für Jung und Alt. Kleiderstoffe für Damen in großer Auswahl. Outings, Seide, Besag, seidene Bänder, Damentaschen, Fascinators, Capes von \$1.50 aufwärts. Bettdecken, Quilts, wollene Decken. Eine große Auswahl in Damen-Waists. Union Suits für Damen und Kinder. Schuhe für Damen, Herren und Kinder. Reisetaschen und Koffer. Damen- und Kinder-Strümpfe. Eine feine Auswahl in Albums. Leinene Tischdecken, Dilleoth, Handschuhe für Groß und Klein. Hawkes Brillen. New Home und Wheeler & Wilson Nähmaschinen. Corsets, fertige Damen-Röcke und Unterröcke. Flanell in allen Farben, Chenille-Decken, eine schöne Auswahl.

Alle diese Sachen werden billiger verkauft, als wie an irgend einem andern Ort in der Stadt. Mein Lager von Groceries ist immer vollständig.

Achtungsvoll  
**F. HAMPE.**

die es verdienen, mit Geden bedacht werden.  
 In der Hoffnung, auf Ihre Mithilfe rechnen zu dürfen, zeichnet  
 Hochachtungsvoll Ihr ergebener  
 A. J. Rosenthal,  
 Redacteur der „Texas Post“.

Wir sind gerne bereit, Beiträge für diesen guten Zweck entgegen zu nehmen und nach Galveston weiterzubefördern.

**Excursions-Züge**  
 der I. & G. N. Bahn.  
 Feiertags-Excursionen nach Mexico und dem Südoften. Fahrkarten zu verkaufen am 20., 21. und 22. Dez. Zwischen Lokal-Stationen sind Fahrkarten zu haben am 23., 24., 25., 26. und 31. Dezember und am 1. Januar.  
 Nähere Auskunft ertheilt jeder Agent oder D. J. Price, G. P. & T. A., Palestine, Texas.

**Großer Weihnachts-Ball**  
 in der  
**Selma Halle**  
 am Dienstag, den 25. Dezember.  
 Tanz 25 cts. Essen 35 cts. für das Paar.  
 Freundlichst ladet ein  
 C. Das. L. u.

**Weihnachts-Ball**  
 in der  
**Germania-Halle**  
 am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertage.  
 Am 1. Weihnachtsfeiertage, Abends 9 Uhr, Plünderung des Christbaums durch die Kinder.  
 Freundlichst ladet ein  
 Ernst Bipp.

**Weihnachts-Ball**  
 — in —  
**Orth's Pasture,**  
 am ersten Weihnachtsfeiertage,  
 Dienstag, den 25. Dezember.  
 Freundlichst ladet ein  
 Santa Clara Farmerverein.

**Weihnachts-Ball**  
 — in —  
**Mazdorffs Halle**  
 am Dienstag, den 25. Dezember.  
 Freundlichst ladet ein  
 Heinrich Seelap.

**Weihnachts-Ball**  
 — in —  
**Clear Spring**  
 am Dienstag, den 25. Dezember.  
 Freundlichst ladet ein  
 E. Schuenemann.

**Weihnachts-Ball**  
 — in —  
**Rohde's Halle**  
 am Dienstag, den 25. Dezember.  
 Ein prächtig geschmückter Christbaum wird zur richtigen Feststimmung beitragen.

Am Mittwoch, den 26. Dezember Nachmittags,  
**Tanzfränzchen,**  
 und der Christbaum wird von den Kindern geplündert werden.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 E. D. Rohde.

**L. A. HOFFMANN,**  
**Putz- und Mode-Geschäft,**  
 San Antonio Straße, Neu Braunfels, Texas.

Von jetzt bis Weihnachten werden ununterbrochen neue Waaren ankommen und die Auswahl sehr groß sein.

**Unmassen Damen und Kinder Güte.**  
 Neue Ready to Wear Hats, schön und billig.  
**Kleiderstoffe, eine schöne Auswahl.**  
**Capes und Jacken**  
 dieses Jahr in größter Auswahl und zu Preisen die sonst nirgends zu finden sind. Capes schon für 48 Cents. Plüsch Capes für \$1.75.

Damen Shirt Waists, Kleiderröcke und Unterröcke nach neuestem Schnitt, alle Größen.  
 Ganz neu! Kragen mit Fisch's verbunden, Unterärmel, 100 verschiedene Gürtel, Mäffen von Taschentüchern und größte Auswahl Kämme.

**Weihnachts-Geschenke und Spielsachen zu halben Preisen.**

Blumen Papier, volle Auswahl, sehr billig.  
 Krepp Papier, alle Farben, volles Maß, 15 Cents die Rolle.  
 Nähmaschinen Nadeln, für alle Maschinen.  
 Außer oben genannten Sachen, alles Nöthige, ein Putz und Mode Geschäft vollständig zu machen.

**Weihnachten!**  
**H. V. SCHUMANN.**

Albums. Vapeterien.  
 Toiletten-Kästen. Parfümerien.  
 Rasir-Kästen. Kragen- und  
 Näh-Kästen. Manschetten-Kästen.  
 Stammbücher. Kravatten-Kästen.

**Weihnachten!**  
**H. V. SCHUMANN.**

**Neujahrs- und Weihnachts-Karten.**

Ludwig Hotel Bar.  
 Ludwig & Stad, Agenten.  
 Nur die besten Weine, Liqueure und Cigarren.  
 Frisches Bier immer an Zapf.  
 Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

**Zu verkaufen**  
 ist der an der Stadtgrenze gelegene alte Kur-Platz, enthaltend etwa 10 Ader.  
 Näheres bei  
 Heinrich Driß,  
 Administrator.  
 741

**Notiz.**  
 Jagern, Fischen u. dgl. auf unserem Eigentum ist verboten.  
 Chas. Schulze-J.  
 Aug. Koepf.  
 Aug. Gismann.



**Lokales.**

Ankunft und Abgang der "Star" Post: Von Neu Braunfels nach Clear Spring...

Die hier bezahlten Preise liegen in der Regel zwischen den in San Antonio und Galveston bezahlten.

Am 15. Dezember morgens um 10 Uhr starb an der Santa Clara nach längerem Leiden Frau Adolphine Kropp...

Am Mittwoch, den 12. d. M., Abend sammelte sich der Stadtrat. Mayor A. Jahn und die Stadtorordneten...

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

**Marktbericht.**

Table with 3 columns: Item, Price, Location. Includes Baumwolle, San Antonio, Galveston, and various grades of cotton.

**Kirchenzettel.**

- 2. Dezember, Fortontown. 9. Spechts. 16. Fortontown. 23. Frankfurt. 25. Fortontown. 26. Spechts. Carl Wooge.

Am 15. Dezember morgens um 10 Uhr starb an der Santa Clara nach längerem Leiden Frau Adolphine Kropp...

Am Mittwoch, den 12. d. M., Abend sammelte sich der Stadtrat. Mayor A. Jahn und die Stadtorordneten...

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

Am 15. Dez. wurden von Pastor G. Morabimweg getraut: Herr William Kraft mit Fräulein Olga Witt; und Herr Carl Ripke mit Fräulein Bertha Bulgerin.

Herr Prof. J. E. Wiesfeld vom A. & M. College und Gemahlin, geb. Gruener, wurden durch die Ankunft eines munteren Tochterleins erfreut.

**Großes Concert**

gegeben vom Neu Braunfels Echo in Majdorff's Halle

am Mittwoch, den 26. Dezember 1900.

**Programm.**

- 1. Ouverture... 2. Die Nacht, v. Abt... 3. 's Karntner Herz, v. Koschat... 4. Serenade, v. Schubert... 5. Tag des Herrn, v. Seyrich... 6. Ein demoeses Haupt... 7. Ouverture... 8. Waldsagen, v. Köhler... 9. In der Ferne... 10. Die Mühle, v. Pöbberstky... 11. Kiesel und Dämld, die betrübten Rekruten...

Heute angekommen: Feine moderne Jaden, Skirts und Bettfedern bei Frau Olga Klappenbach. Größte Auswahl von Delikatessen bei E. Naegelin. Feine Jersey Office-Jackets bei F. Hamppe. Zippels Ginger Ale, das beste Getränk für diese Jahreszeit...

LOOK OUT! Es ist nur die GRAND-Nähmaschine, die wir verkaufen, und dieselbe ist nur bei uns zu haben. Knofe & Eiband, Agenten.

Feinste Diamant-Ringe in schönster Auswahl bei Jos. Roth. Jader, Jader, Jader! 16 Pfund für \$1, bei Jos. Benoit & Son.

Beste Gelegenheit, um hochklassige Photographien zu bekommen! Gustaffon wird bis Ende Dezember in Neu Braunfels bleiben. Dies wird eure letzte Gelegenheit sein, gute Arbeit für wenig Geld zu bekommen...

Gustaffon im alten Serdinio-Atelier. "GEE HAW" Cottongefülltes Gollar kurirt wehe Schultern. Preis 75 Cts. beim Hermann. Alle Delikatessen, frisch und gut, bei E. Naegelin. Ihr könnt Euren Lieben kein willkommeneres Weihnachtsgeschenk machen, als eine Kiste Zippels Ginger Ale.

Erhalten — eine Carload "MITCHELL" Ambulances, sehr Euch dieselben an bei N. Holz & Son. Zu Weihnachten braucht man Jader; kauft ihn billig bei Jos. Benoit & Son, 16 Pf. für \$1. Kommt und seht Euch die Weihnachtsgeschäften bei E. A. L. v. S. an und den schönen billigen Candy.

Gustaffon im alten Serdinio-Atelier. Wer noch eine schwere Winter-Kleidung beim Hermann kaufen will, muß sich eilen, sonst sind sie alle. Große Auswahl von allen Sorten Früchten bei E. Naegelin. Burgunder-Wein, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu \$1.00, ohne Flaschen; wenn ich die Flaschen liefern muß, \$1.25 die Gallone — bei W. M. Ruse.

Zippels Ginger Ale, das beste und gesündeste Wintergetränk, eignet sich besonders für Weihnachtsgeschenken. Spielwaren und Weihnachtsgeschäften am billigsten und in größter Auswahl bei F. Hamppe. Kauft Euren Jader, 16 Pf. für \$1.00, bei Jos. Benoit & Son. Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen zum Kaufpreis bei F. Hamppe. Nicht zu vergessen, GRAND-Nähmaschinen und "COMBINATION-BALL-BEARING" - Waschmaschinen sind nur bei Knofe & Eiband zu haben.

Um Katalog des "Alamo City Commercial College" wende man sich an die Eigentümer Schaffer & Downey, Box 1129, San Antonio, Texas. J. J. Case Stenographische, garantiert der beste im Markt bei N. Holz & Son.

Buggies! Buggies! bei Louis Henne.

**Weihnachten!**

Stlenar's Putz- und Mode-Geschäft. San Antonio - Straße. Ein Jeder findet bei mir passende Weihnachts-geschenke.

Wo machen sie ihre Weihnachts-Einkäufe? Im größten Weihnachts-Bazar der Stadt! Bei Louis Henne.

Man findet dort die größte Auswahl aller Spielwaren. Es ist in der That eine interessante Ausstellung, die von Allen bewundert wird. Das Neueste, was der Spielwarenmarkt bietet. Die prächtigsten importierten Sachen von Deutschland und Frankreich sind wieder in großer Menge angekommen.

Für Groß und Klein! Eine reichhaltigere Weihnachts-Ausstellung giebt es nicht und nirgends wird man reeller und zuvorkommender bedient. Der Besuch des Bazars bietet die anregendste Unterhaltung für Alt und Jung.

Wie immer für... Weihnachten Bruno E. Voelcker der Einzige, der Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher, Romane und alle Klassiker, Celluloid und andere Neuheiten, Toiletten-Gegenstände für Damen und Herren, Album, Weihnachts- und Neu-Jahrs-Karten, in reichster Auswahl auf Lager hält.

Unentzschlossen sind Viele vor Weihnachten, was sie für Geschenke kaufen wollen. Seht Euch die Auswahl Uhren, Gold- und Silberfachen an bei F. C. HOFFMANN. Dort findet Ihr Taschenuhren... von \$2.25 bis \$90. Broschen... von 15 Cts. bis \$15. Stuhenuhren... von \$3.50 bis \$13. Armabänder (Reiten)... von 20 Cts. bis \$9. Fingerringe... von 35 Cts. bis \$20. Friendship hearts von 15 Cts. bis \$6. Ohrringe... von 25 Cts. bis \$35. Brillen zu allen Preisen. Uhren... von 10 Cts. bis \$15. Silver Novelties in schöner Auswahl. Halsketten... von 35 Cts. bis \$10. Silberne und Perlmutter-Federhalter. Manschettenknöpfe... von 15 Cts. bis \$7. Porzellan-Sachen zu allen Preisen. Busenknöpfe... von 25 Cts. bis \$6.

Unentzschlossen sind Viele vor Weihnachten, was sie für Geschenke kaufen wollen. Seht Euch die Auswahl Uhren, Gold- und Silberfachen an bei F. C. HOFFMANN. Dort findet Ihr Taschenuhren... von \$2.25 bis \$90. Broschen... von 15 Cts. bis \$15. Stuhenuhren... von \$3.50 bis \$13. Armabänder (Reiten)... von 20 Cts. bis \$9. Fingerringe... von 35 Cts. bis \$20. Friendship hearts von 15 Cts. bis \$6. Ohrringe... von 25 Cts. bis \$35. Brillen zu allen Preisen. Uhren... von 10 Cts. bis \$15. Silver Novelties in schöner Auswahl. Halsketten... von 35 Cts. bis \$10. Silberne und Perlmutter-Federhalter. Manschettenknöpfe... von 15 Cts. bis \$7. Porzellan-Sachen zu allen Preisen. Busenknöpfe... von 25 Cts. bis \$6.



**Seltamer See.**

Unter den Seen unseres Nordwestens, die sich durch diese oder jene Seltamkeit auszeichnen, verdient auch der Obelan-See, im nördlichen Theil des Staates Washington, besondere Hervorhebung. Vor Kurzem ist eine Regierungsermessungspartei aus die Eigentümlichkeiten dieses Sees aus unmittelbarer Erfahrung aufmerksam geworden.

Eigentlich ist dieser See weiter nichts als ein schmaler, unalter Gletscherpalt zwischen unwirthsamem, abschüssigen Höhen auf allen Seiten. An seine ursprüngliche Natur erinnert noch eine große Eisdümmelrinne, die man an einem Ende findet. Wie viele andere Seen des Westens, hat er ungemein klares Wasser und vor Allem erschländliche Tiefen, welche durchschnittlich bis 3000 Fuß gehen! Doch das nur nebenbei. Seine Tiefe beträgt höchstens anderthalb bis zwei Meilen — aber mit der Länge ist es so eine eigene Sache. Als die besagte Vermessungspartei benachbarte Indianer fragte, ob nicht der See etwa drei Meilen lang sei, lachten sie und schüttelten die Köpfe. Dann antworteten sie, eine Hahnen den See hinauf mit dem besten vierdringigen Kanoe erfordere drei Tage! Das wollte Niemand glauben.

Zwei Mitglieder der Gesellschaft, begleitet von zwei Indianern, machten in dem größten und besten erhaltlichen Hahnen die Probe. Sie fuhren zwischen lauter Felsen, unmittelbar an den Wasserfaum vorspringenden und eine Landung unmöglich machenden Felsböden von 1500 bis 2000 Fuß Seeaufwärts. Da, jetzt schien das Ende des Sees, nach angestrengtem Rudern zu winken — doch nein! Der See machte eine unerwartete große Biegung nach rechts und zog sich dann unabschätzbar lang weiter. Dieses Schauspiel wiederholte sich in ähnlicher Weise — und, um es kurz zu fassen, beim Einbruch der Nacht des dritten Tages erreichte man das Ende des „Gletscher-Spaltens“, genau wie die Indianer vorhergesagt hatten!

\* Mein Sohn war jahrelang mit chronischer Diarrhoe befallen. Unlängst überredete ich ihn, Chamberlain's Koll., Cholera- und Diarrhoe-Mittel einzunehmen. Nach dem Gebrauch von zwei 25 Cts.-Flaschen war er kurtirt. Ich gebe dieses Zeugnis in der Hoffnung, daß Jemand, der ähnlich leidet, dasselbe liest und dadurch profitirt. — Thomas C. Bower, Glencoe, D. Zu verkaufen bei H. V. Schumann, Apotheker.

**Ein Kinderwagen.**

Das Kollegium der Wundärzte in London hat für sein Museum eine merkwürdige Sammlung erhalten. Es ist ein Glaskasten voll Gegenstände, die sämtlich im Magen eines noch lebenden 10 Jahre alten Mädchens aufgefunden worden sind. Vor einiger Zeit wurde ein mageres, bleich aussehendes Mädchen in das Krankenhaus gebracht; es litt an allgemeiner Schwäche und nahm zujubelnd ab. Häufige Uebelkeit, verbunden mit Erbrechen, waren die hervorsteckendsten Krankheitszeichen. Die Ärzte konnten sich die Ursache dieser Uebelkeit nicht erklären, bis das Mädchen eines Tages einen 1 1/2 Zoll langen Gartennagel erbrach. Man fragte es aus und es gestand, noch fünf andere verschluckt zu haben. Sein Zustand war sehr gefährlich; gleichwohl entschlossen sich die Ärzte dazu, den Magen zu öffnen.

Zum größten Erstaunen der Ärzte hatte es aber mit den fünf Nägeln nicht sein Bewenden. Man entfernte aus dem Magen 42 eiserne Gartennägel, 93 messingene und eiserne Niete von 1/2 bis 1 Zoll Länge, 12 große Nägel, einige Nägel mit Messingköpfen, 3 Kragnenköpfe, eine Sicherheitsnadel und mehrere Nähnadeln. Am Tage nach dem Eingriff brach das Mädchen drei weitere Gartennägel, acht Niete und eine Schreibfeder. Seltamerweise hat sich das Mädchen unter sorgfamer Pflege erholt. Es hatte diese 200 Gegenstände im Laufe von acht Monaten verschluckt.

§ Um Wechseljeder und alle malarischen Krankheiten in 4 Tagen zu kurtiren, nehme man Quinoria. Alle Apotheker zahlen das Geld zurück, wenn es nicht kurtirt. Preis 50 Cts. per Paket.

**Eine zeitgemäße Warnung.**

Neht zeitgemäß ist nachstehende Warnung, die der „Rural New Yorker“ an seine ländlichen Leser erläßt:

Zeitungsberichte melden, daß in allen Ackerbaugenden, wo die Ernten gut gewesen sind, das Land jetzt von Spitzbuben, Betrügnern und Dieben aller Klassen überlaufen wird, die unter den Farmern, die eben ihre Feldfrüchte zu Markt gebracht, nach leichten Opfern Umhau halten.

Neue Betrugpläne werden erfunden und alte übergemacht. Es scheint an der

Zeit, die immerwährende Warnung gegen leichtsinnige Fremde, die Bestellungen auf eine \$5-Riße Seife entgegennehmen und dabei einen \$15-Carpet als Prämiengegenstand versprechen; gegen die zufällig vorbeikommenden Wanderer, die sich nach dem geschäftlichen Stand deiner Nachbarn erkundigen und dann um deine Unterschrift zu der gemachten Notiz bitten; gegen die einnehmenden Wanderer, die den Farmer als Zeuge zu einer Trauung einladen und ihn dann erlöchen, seinen Namen auf den Trauschein zu setzen; gegen die Verkäufer falscher und unbekannter Arzneimittel und von Agenten zu wiederholen. Man gebe diesen allen einen frohlichen Empfang.

Wir haben von Zeit zu Zeit die Schliche derer beschrieben, die von der Dummheit und Leichtgläubigkeit ihrer Mitmenschen leben, doch hören wir immer wieder traurige Geschichten von ehelichen und fleißigen Leuten, die auf alte längst bekannte Spitzbubenstreiche hineingefallen sind. Nochmals also, unterzeichnet ja kein Papier, um einen Fremden gefällig zu sein!

Und ist der Husten noch so klein, Er kann dich bringen in's Grab hinein; Drum Simmon's Husten-Sorup kauf, Der heilt und baut dich wieder auf.

— Garantirt. Preis 25 u. 50 Cts.

**Vermischte Nachrichten.**

— Ein aus Südafrika zurückgekehrter Soldat der britischen Armee sprach sich über die Jagd auf den Buren-General wie folgt aus:

„Die Truppen, die auf der Verfolgung DeWets begriffen sind, wären insbände, Hochrufe auf ihn auszubringen und ihn auf ihre Schultern zu nehmen und als den größten Helden des südafrikanischen Krieges im Triumphe nach dem nächsten Lager zu tragen. Selbst unter Garde-Offizieren herrscht die größte Bewunderung für den geschickten Strategen. Kein anderer Buren-Commandeur hat jemals die Bewunderung der britischen Armee in Südafrika in dem Maße hervorgerufen, wie DeWet. Wenn der Krieg zu Ende ist, würden die Offiziere, die er oft an der Nase herumgeführt hat, sich gern an einem Empfangsbetteligen, der ihm in London gegeben würde.“

— Aus London wurde am 12. d. M. berichtet: Durch eine in der gestrigen Sitzung des Unterhauses an die Regierung gerichtete Interpellation wurde ermittelt, daß 15,625 Erkrankungsfälle am Typhus unter den britischen Truppen in Südafrika vorgekommen sind und 3,642 dieser Fälle einen tödtlichen Ausgang nahmen.

— Dreißig neue Bundesdeputaten werden am 4. März ihr Amt antreten, darunter sechsundzwanzig Republikaner und vierzig Demokraten. Von den dreißig ausstretenden waren 17 Republikaner, 11 Demokraten, 1 Populist und 1 Freisilbermann.

— Die amtlichen Berichte geben McKinley 7,263,266 Stimmen gegen 7,104,779 im Jahre 1896; Bryan erhielt diesmal 6,415,387, vor vier Jahren 6,502,925. Gesamtstimmen, mit Weglassung dessen der untergeordneten Parteien, war in diesem Jahre 13,678,653, vor vier Jahren 13,607,704. McKinley hat gegen das Vetum von 1896 158,487 Stimmen zugunommen, Bryan 87,538 verloren.

— Eine Zusammenstellung aus den offiziellen Berichten hat ergeben, daß der Krieg auf den Philippinen den Ver. Staaten bereits über \$250,000,000 gekostet hat.

— Lord Roberts hat an den Premierminister der Kapkolonie ein Memorandum gerichtet, worin gesagt wird, das Niederbrennen von Burenfarmen sei genau im Einklange mit dem Kriegsgebrauch angeordnet worden. „Ob die Leute, deren Farmen niedergebrannt werden, wirklich an Heindseligkeiten betheiligte waren, muß der Entscheidung der commandirenden Offiziere überlassen werden. Diese sollen vorher eine eingehende Untersuchung anstellen; da dies jedoch wesentlich Polizeisache ist, so erwarte ich, daß, wenn eine Polizei errichtet ist, weniger Farmen von Unschuldigen niedergebrannt werden. Mein Nachfolger wird möglicherweise im Stande sein, diese häßliche Bestrafung ganz abzuschaffen.“

\* Ein Redakteur druckt seine Zeitung, um seinen Kunden die Neuigkeiten zu liefern und um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Vermuthlich und gewöhnlich weiß er, was er schreibt. Schreibt er, wie im „Leader-Courier“, Cicola Mills, Pa., ohne Hoffnung auf Vergütung, daß Chamberlain's Hustenmittel zauberhaft wirkt und er in seinem Haushalt nichts Besseres gefunden habe — wenn Sie husten, probieren Sie es! — so muß man annehmen, daß es eine eheliche, glaubwürdige Äußerung ist. Zu verkaufen bei H. V. Schumann, Apotheker.

— Aus San Francisco wird gemeldet: Am nächsten Dienstag wird der Transportdampfer „Hancock“ im Hafen erwartet. Der „Hancock“ kommt von den Philippinen mit einer schauerlichen Ladung von 2000 Todten. Kurz vor der Abfahrt des Dampfers von Manila brach unter der chinesischen Besatzung eine Panik aus. Einer der Mongolen hatte über Nacht geträumt, daß mehrere Todten aus ihren Särgen gekommen seien und ihn gewarnt hätten, die Reise mitzumachen, da das Todtenschiff untergehen würde. Den abergläubigen Mongolen fuhr ein Schrecken in die Glieder und sie weigerten sich, die Reise mitzumachen. Die Offiziere hatten ihre liebe Noth, die Leute zu beruhigen, so daß das Schiff zur rechten Zeit den Hafen verlassen konnte. Bei der Ankunft in Nagasaki machte die Mannschaft einen zweiten Versuch, das Schiff zu verlassen, aber auch diesmal gelang es den Offizieren, sie zu beruhigen.

— Thos. C. Watson von Hazlehurst, Miss., berichtet von der Entdeckung eines Steinbaufens in Clariborne County, der Bewunderung erregt. Die Steine sind je 6 Fuß lang, 2 Fuß dick und 3 Fuß breit und wiegen je etwa zwei Tonnen. Ferner sind sie mit einem feinen Cement zusammengesetzt, und nehmen einen Raum von etwa vier Quadratmeilen ein.

Es ist schon seit einiger Zeit bekannt, daß eine Mauer, dreißig Fuß dick, noch gesehen und vierzig Meilen weit durch zwei Counties verfolgt werden kann und in Clariborne County endigt, wo dieser Steinbaufen steht. Man glaubt, beide gehören einem Zeitalter an. Da letzteres County am Mississippi liegt und keine solche Steine dort zu finden sind, müssen sie auf dem Wasser von anderswo herbeigeführt worden sein, aber von wo ist die Frage. Und weshalb eine so dicke Mauer?

— Im Marine-Department zu Washington laufen viele Klagen über das ungesunde Leben auf den Monitoren ein. Die Hitze in den Räumllichkeiten, welche bewohnt werden, ist unerträglich. Dieselben befinden sich gerade über den Heizöfen. Kommt man herein, so denkt man, man befände sich in einem türkischen Bad. Die Durchschnittshöhe ist 93 Grad, sie steigt aber auf 100 Grad. Ein Arzt behauptet, daß diese fast unenträglich hohe Nervenschwäche und Gelenk-Rheumatismus hervorbringt.

§ Um Verstopfung, Nieren und Leberleiden zu kurtiren, nehme man K e r t h e e. Er reinigt das Blut und verschönert die Gesichtsfarbe. Alle Apotheker sind ermächtigt das Geld zurückzugeben, wenn K e r t h e e nicht das leistet, was von ihm behauptet wird. Preis 25 Cts. per Paket.

— Eine der glänzendsten Thaten DeWet's, die in England bisher noch nicht bekannt war, aber in Südafrika durch Berichte gefangener Buren, welche unter DeWet gedient haben, bekannt geworden ist, berichtet der „Manchester Guardian“. Es war dies die geschickte Flucht DeWet's aus der Umzingelung durch 40,000 Mann englischer Truppen unter General Paget. DeWet war mit 3000 Mann so völlig umzingelt, daß Paget ihn zur Uebergabe auffordern lassen konnte. Darauf erbat sich der Buren-General vier Stunden Frist, die ihm gewährt wurde. Als die Frist verstrichen war, fanden die Engländer, daß DeWet mit seinen Leuten entkommen war. Die Enttäuschung war für die englischen Offiziere zwar groß, aber sie konnten nicht umhin, die geschickte That DeWet's, welche sie für die großartigste Leistung während des Krieges erklärten, sehr zu loben. DeWet hatte alle Räder seiner Wagen und jedes Stück Eisen, das Geräth verpacken können, mit Tuch umwickeln lassen, und war dann auf die eine oder andere Weise geräuschlos durch eine Lücke, die er fand, entkommen.

— Das Bundes-Transportdampf „Hancock“ traf gestern von Manila hier ein. Die Flaggten waren auf halbmaß gezogen, denn von den 369 Kranken und entlassenen Soldaten waren unterwegs zehn gestorben. Die Zahl der Kranken betrug über zweihundert.

— Max Lenzmann, der sechszehnjährige Sohn eines Berliner Rechtsanwalts, ist wegen Majestätsverbrechens auf seinem Gymnasium ausgeschlossen worden und darf auch in kein anderes preussisches Gymnasium eintreten. Der Knabe soll sich des Majestätsverbrechens schuldig gemacht haben, als der Rektor des erwähnten Gymnasiums den Schülern das Breslauer Attentat auf den Kaiser mittheilte.

Auch ein Vegetarianer. „Was? Sie wollen Vegetarianer sein? Kannibalens-Hauptling: „Freilich, ich freße nämlich nur reisende Botaniker!“

§ Hunt's Cure heilt mit Recht so; sie kurtirt Krämpfe, Nerven, Rheuma, Ausschlag und alle ähnlichen Hautleiden. Ein wunderbares Heilmittel. Garantirt. Preis 50 Cts.

— Die holländische Regierung hat endgültig und definitiv abgelehnt, die Initiative zur Herbeiführung von Arbitration zwischen dem Transvaal und Großbritannien zu ergreifen.

Die Entscheidung der Regierung wurde Herrn Krüger in einer Unterredung, welche dieser und Dr. Leyds mit den niederländischen Ministern des Innern und der Finanzen hatte, mitgetheilt.

Herr Krüger erklärte, der Zweck seiner Reise bestünde darin, die Idee der Arbitration zu verbreiten, worauf die niederländischen Minister antworteten, daß die Rolle Hollands eine passive sein müsse. Sie fügten hinzu, die Initiative sei Sache der Großmächte. Nachdem die Großmächte zu einer Entscheidung gelangt sein würden, dann könnte Holland sehen, was es zu thun habe.

— Die in Chicago erscheinende „Illinois Staatszeitung“ wurde am 13. d. M. von Frau Margarete Rafter, Wittve von Hermann Rafter, welcher von 1867 bis 1890 Redakteur der Zeitung war, für \$50,200 erstanden, was mit einer Hypothek von \$150,000, welche auf der Zeitung lastet, den Kaufpreis auf etwas über \$200,000 steigert. Frau Rafter gehörte zu den bedeutendsten Gläubigern des Blattes. Es heißt, die Gesellschaft werde sofort reorganisiert und das Erscheinen der Zeitung nicht unterbrochen werden.

— Ein aus Nebraska in New York eingelaufenes Telegramm meldet, daß die Demokraten und Populisten nur 5 Stimmen zur Erwählung eines Bundesdeputaten bedürfen, und daß sie auf keinen anderen Mann, als auf Bryan sich einigen können. Den Republikanern fehlen für den 2. Senatssitz 10 Stimmen. Die ferner gemeldet wird, hat Bryan seine Bereitwilligkeit zur Annahme des Amtes erklärt, um dadurch zu verhindern, daß zwei Republikaner von Nebraska in den Bundes Senat gewählt werden.

Bryan selbst erklärt, daß der New Yorker Bericht auf Unmaßarbeit beruhe.

§ Um unreines Blut zu verhindern halte man den Magen stets rein durch den Gebrauch von Dr. August Königs Hamburger Tropfen. Ein Mittel welches stets von den besten Erfolgen begleitet ist.

— Einem Gerichte zufolge beabsichtigen mehrere Chicagoer Spelalanten einen „Corner“ in Eiern herbeizuführen, oder auf gut deutsch gesagt, im ganzen Lande die Eier aufzukaufen und dann eine künstliche Ueberzeugung derselben herbeizuführen. Die Eiermeister haben förmlich ihre Rechnung ohne die Eier-legerinnen gemacht, welche dabei ein großes Wort mitzusprechen haben.

— Eine sonderbare Art von Selbstkurtierung hat die Philippinen-Commission der Provinz Benguet gegeben. Die lokalen Autoritäten der Townships können Verordnungen erlassen, die, wie ganz in der Ordnung, die Genehmigung des Gouverneurs bedürfen. Gestalten diese demselben nicht, dann verwirft er sie und kann statt derselben andere Verfügungen treffen, die der Zustimmung der Township-Vertreter nicht bedürfen. Der Gouverneur ist gleichzeitig Schatzmeister, Auditor, Friedensrichter und controlirt die Polizei. Die lokalen Aemter werden so viel als möglich mit Eingeborenen, durch Wahl, besetzt, weigern sich die Gemählten aber, das Amt anzunehmen, so kommen sie auf drei Monate in's Gefängniß. In den Ver. Staaten wäre solche Maßregel nicht möglich, den Bengueten aber muß sie einen famosen Begriff von bürgerlichen Rechten und Privilegien geben.

**Thousands Have Kidney Trouble and Don't Know It.**

How To Find Out. Fill a bottle or common glass with your water and let it stand twenty-four hours; a sediment or a cloudy appearance indicates an unhealthy condition of the kidneys; if it stains your linen it is evidence of kidney trouble; too frequent desire to pass it or pain in the back is also a convincing proof that the kidneys and bladder are out of order.

What to Do. There is comfort in the knowledge so often expressed, that Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney remedy, fulfills every wish in curing rheumatism, pair in the back, kidney, liver, bladder and every part of the urinary passage. It corrects inability to hold water and scalding pain in passing it, or bad effects following use of liquor, wine or beer, and overcomes that unpleasant necessity of being compelled to go often during the day, and to get up many times during the night. The mild and the extraordinary effect of Swamp-Root is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases. If you need a medicine you should have the best. Sold by druggists in 50c. and \$1. sizes. You may have a sample bottle of this wonderful discovery and a book that tells more about it, both sent absolutely free by mail, address Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. When writing mention reading this generous offer in this paper.



**Großmutter's Thee**  
kurtirt Verstopfung, reinigt das Blut, verschönert die Gesichtsfarbe, bringt die Leber in Ordnung.  
Ein wahrer Regler des Systems!  
Wird unter positiver Garantie verkauft; wenn nicht befriedigend, wird der Kaufpreis zurückerstattet.  
Preis 25 Cents.  
In allen Apotheken zu haben.  
Vorsicht! — Kein Paket ist echt ohne Großmutter's Bild wie oben!  
Zu verkaufen bei H. V. Schumann, Neu Braunfels.

**WILH. LUDWIG, JR.**  
neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen alten Whiskys, Cigarren und Tabaken.  
Stets Kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

**\$16.75 Warranted High Grade**

We Dare to Describe All Our Sewing Machines, a thing that dealers in cheap rattle-traps dare not do. We sell you a high-grade machine at less than half factory list, calculating that each machine put into a home will sell many others for us without great expense. This machine—Corolla No. 4—is constructed of the best material in use, every bearing being of steel or case-hardened. The woodwork is of best quality, either Light Antique or Golden Oak finish. The motion is easy and light. It does not vibrate. It is a lock-stitch shuttle. The operation of the feed mechanism is positive, giving an accurate 4-motion movement to the feed without the use of springs. It has a self-lubricating needle-bar, which is always kept clean, well oiled, and the oil cannot drop on the work. The needle is absolutely self-setting. There is but one hole to thread through—the needle's eye. It is thoroughly inspected and tested before leaving the factory, and is strongly crated, each being accompanied by the factory warranty for 10 years. Accessories and Attachments complete free. TERMS: \$4.00 cash with order; balance C. O. D. At our remarkably close price this machine (usually sold at \$25 to \$35) will sell itself at sight. Your friends need not see it to buy it. Customers may retain \$1.00 from every cash order they send us (remitting \$15.75 net). F. E. ENCELL & CO., 330 Dearborn St., Chicago, Ill.

In answer to numerous requests the above machine will be shipped to readers of this paper absolutely free for examination and approval. We pay all freight charges. Upon examination if found perfectly satisfactory factory pay the freight agent the price as advertised, NO MORE.

**The HUGO & SCHMELTZER CO**  
WHOLESALE GROCERS.

und Händler in  
Staple and Fancy Groceries.  
Alamo Plaza, San Antonio, Texas.  
Fine Wines, Liquors, Tobacco and Cigars.

Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schilling & Co., der Whiskys von Roffham, Griffith & Co. und „Belle of Bourbon“ Co., Agenten für West-Texas für die berühmten Stachelberg's Cigarren, auch für S. Fernheim & Bro., Jackson Square und Belmont Cigarren und die weltberühmten Stafford, W. Manito Mineral Wasser, G. H. Mumm & Co.'s Extra Dry und Dommyer Sec Champagne.

**Brüche geheilt.**

Das berühmteste elastische Band ist das einzige Band, das die Brüche mit absoluter Sicherheit heilt und den Bruch bei jeder Anstrengung über den größten Anstrengung zurück zu trennen oder zu vergrößern verhindert. Unter Beachtung werden nicht nur Hernien, sondern auch IMPROVED ELASTIC TRUSS CO., 708 BROADWAY, NEW YORK.

**WM. SCHERTZ**  
Schertz B. O.

Händler in allen Sorten Buggies, neuen „Garrison“ Wagen, Farmergeräthen u. s. w.  
Vollständig eingerichtete Wirthschaft.  
Alle Sorten Getränke. Feine Whiskys, Weine u. s. w. Kellerfrisches Bier stets an Zapf.

Eisenwaaren, Draht u. s. w. Dry Goods. Groceries.  
Kauft alle Farmprodukte zu den höchsten Preisen.

**ALBERT CHURCH,**  
Nachfolger von J. B. Salm.  
Wirthschaft und Restauration.

San Antonio - Straße, Neu Braunfels.  
Neu und elegant eingerichtet. Alles Gute was der Markt bietet, zum Essen, Trinken und Rauchen. Whiskey bei Quart und Gallone.  
Feiner Lunch jeden Morgen um 10 Uhr.  
Kellerfrisches Bier stets an Zapf.



Der Ehed.

Ablung von Fedor Berg-Zalowski.

(Schluß.)

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

Combe hatte eine unruhige Nacht...

hervor. „Leute meines Schlages? Was soll das heißen?“

„Sollten Sie sich das nicht selbst sagen können?“

Der junge Mann zwang sich trotz des spöttischen Tones dieser Frage zur Ruhe.

„Mein Herr,“ sagte er, „ich habe bereits mehrfach bei meinen Bewerbungen bemerkt, daß irgend ein Unbekannter mir hindernd in den Weg tritt.“

„Niemals die geringste Unhöflichkeit bezeugen zu haben, und muß deshalb annehmen, daß von böswilliger Seite gegen mich intriguiert wird.“

„Sie sind neulich so freundlich und wohlwollend gegen mich gewesen. Haben Sie jetzt wenigstens die Barmherzigkeit, mir zu sagen, was diesen Umschwung in Ihrer Stimmung erzeugt hat.“

In Dillons Mienen stand eine so ehrliche Verzweiflung geschrieben, daß der alte Herr eine Regung des Mitleids nicht unterdrücken konnte.

Er nahm ein Schriftstück von seinem Pult und reichte es schweigend dem jungen Manne. Charles überflog es. Es war ein Schreiben der Firma Journier & Compagnie, von Combes Hand verfaßt und nur zwei Zeilen enthaltend: „Auf Ihre den Herrn Charles Dillon betreffende Anfrage bedauern wir, die Antwort verweigern zu müssen.“

Dillon war wie betäubt. Er wußte, das war die Auskunft, die nach geschäftlicher Gepflogenheit erteilt zu werden pflegt, wenn sich der, auf den sich die Anfrage bezieht, Unredlichkeiten hat zu Schulden kommen lassen.

Er starrte den alten Herrn wie geistesabwesend an, er fühlte, wie ihm das Blut nach dem Gehirn strömte. Dann schrie er: „Also das ist der Grund, weshalb mir alle Türen verschlossen bleiben! Nicht genug, daß man mich meiner Stellung grundlos beraubt hat, auch den ehrlichen Namen will mir dieser Schurke von Combe abhandeln!“

Und ohne Gruß stürzte er wie ein Rasender aus dem Zimmer.

Er vermochte noch keinen klaren Gedanken zu fassen, nur das eine stand fest bei ihm: züchtigen wolle er diesen Buben, mochte für ihn selbst daraus entstehen, was da wolle.

Er hatte instinktiv den Weg nach dem Boulevard des Batignolles eingeschlagen, als ihm plötzlich einfiel, daß ja heute der Erste sei, der Tag an welchem Combe regelmäßig zur Bank zu gehen pflegte, um dort das Geld für die fälligen Zahlungen abzuholen.

Sofort stand bei ihm fest, daß er dort seinen Feind stellen, dort Rache an ihm nehmen müsse, und eine Sekunde später eilte er der Bank zu.

In der Bank von Frankreich herrschte auch heute, wie an jedem Monatsersten, reges Leben. Hunderte von Menschen wogeten in den weiten Räumen hin und her.

An den Zahlkassentischen kam und ging es, und auch an dem Schalter des Herrn Comstant stand in eifrigem Gespräch mit dem Bankbeamten ein vornehm gekleideter Herr, der Baron Bougival.

Er war ein häufiger Gast auf der Bank geworden, der fast täglich erschien, bald Geld erhob, bald solches brachte. Und es hatte sich in der Folge eine gewisse Vertraulichkeit zwischen ihm und Comstant entwickelt.

Constant konnte nur einen flüchtigen Blick auf den Ehed werfen, da in demselben Augenblick der Baron Bougival ihm die Hand zum Abschied reichte und seine Einladung wiederholte.

Combe hatte inzwischen die Banknoten in die Tasche gesteckt, und wandte sich jetzt wieder dem Ausgange zu, als plötzlich Dillon auf der Bildfläche erschien.

Combe sah und auf ihn zuströmen war eins.

„Habe! Elender Schuft!“ schrie Dillon. „Ich will dich lehren, ehrliche Leute um ihren guten Ruf zu bringen.“

Er packte mit der Linken den Knebelbart des Barons, während er mit der anderen Hand dessen Gesicht rechts und links mit Ohrfeigen bearbeitete. Aber mitten im Schlage sanken dem jungen Manne mit einem Mal die Arme wie gelähmt am Leibe herunter.

Der Knebelbart Combes war in Dillons linker Hand geblieben und den kräftigen Ohrfeigen war nicht nur der Cylinderhut des Kassirers, sondern auch sein üppiges rothes Haar zum Dpfer gefallen. Entsetzt starrte Charles in ein ihm völlig unbekanntes bartloses Gesicht mit kurzgeschorenem Haar.

Doch nicht nur Dillon war von diesem Ausgange überrascht, fast mehr noch war dies bei dem Bankbeamten Constant der Fall, der erstaunt der Prügelei zugesehen hatte. Aber kaum hatte dieser das ihm wohlbekannte Gesicht des Marquis Balancourt sich aus der täuschend ähnlichen Maske Combes entpuppen sehen, als er auch begriff, daß er einem raffiniert angelegten Gaunerstreich zum Dpfer gefallen war.

In demselben Augenblick drückte er auf den elektrischen Knopf an der unteren Seite des Zahlstisches, die Alarmglocken schrillten durch alle Räume der Bank, die Türen schlossen sich automatisch, bewaffnete Diener eilten von allen Seiten herbei, und einen Augenblick später waren der vollkommen feingebildete Marquis Balancourt und sein Freund, der Baron Bougival, verhaftet.

Das Aufsehen, welches diese Vorgänge unter den zahlreichen Anwesenden erregten, war ein ungeheures. Dillon sah sich plötzlich zum Mittelpunkt einer Angelegenheit gemacht, deren nähere Umstände ihm völlig fremd waren. Erst aus den Bernehmungen des bald eingetroffenen Polizeikommissärs erfuhr er den eigentlichen Zusammenhang.

„Sie haben einen sehr wertvollen Dienst geleistet,“ sagte der Beamte zu ihm, „denn die Verhafteten sind zwei lang gesuchte englische Hebschwinder mit Namen Tom Smith und John Griffith.“

Auf ihre Ergreifung ist von der englischen Staatsbank, die ebenfalls um eine große Summe von ihnen bescholten wurde, eine Belohnung von tausend Pfund Sterling ausgesetzt, deren größter Theil Ihnen zweifellos zufallen wird.“

Charles Dillon hätte beinahe einen Aufschrei der Freude über diese Entdeckung gemacht. Tausend Pfund! Das waren über fünfundsiebenzigtausend Franken. Und die Hälfte dieser Summe reichte schon aus, um ihm die Gründung einer eigenen Existenz zu ermöglichen.

Aber es sollte noch besser kommen. Charles wurde am folgenden Tage nach der Bank von Frankreich beschieden, deren erster Direktor ihn mit großer Liebeshwürdigkeit empfing.

„Durch Ihr Eingreifen, Herr Dillon,“ redete ihn dieser an, „ist die Bank vor einem empfindlichen Verluste bewahrt worden. Wir haben deshalb beschlossen, Ihnen als Beweis unserer Erkenntlichkeit die Summe von zehntausend Franken anzubieten, die ich Ihnen hiermit überreichte.“

Der Direktor verwickelte den glückseligen jungen Menschen noch in ein längeres Gespräch, aus dessen Inhalt er Charles ganze Geschichte erfuhr. Und das Ergebnis dieser Unterredung war, daß Dillon eine gutbezahlte Stellung an der Bank von Frankreich erhielt.

Daß Frau Potiviers unter diesen Umständen nicht zögerte, ihm ihre Einwilligung zu seiner Verlobung mit Marion zu geben, ist selbstverständlich. Aber Charles Dillon hatte auch die Genußgier, daß seine früheren Ehed, die aus den Zeitungen von den näheren Umständen des Vorfalles Kenntniß erhielten, seine Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung unterzogen, in der die Schurkerei Combes an das Licht kam. Dillon jedoch lebte nicht nur das ihm von Journier & Compagnie gemachte Anerbieten, seine Stelle mit einer namhaften Aufbesserung wieder anzunehmen, ab, sondern er war großmüthig genug, auf eine Maßregelung seines früheren Rivalen zu verzichten, da er in der Liebe seiner Marion eine genügende Belohnung für die erlittene Unbill fand.

Affenmenschen.

Ewart S. Grogan, Mitglied der „Royal Geographical Society“, hat am Albertse in Mittelafrifa einen Menschenstamm entdeckt, der, wenn der Bericht nicht übertrieben ist, ein Bindeglied zwischen Affe und Mensch bedeuten würde.

Grogan erzählt wie folgt: „Auf meiner Entdeckungstour in Centralafrika, die ich in Begleitung eines kleinen Gefolges wegen der zu errichtenden Bahn Kairo-Kapstadt unternehmen mußte, gewahrte ich eines Tages affenartige Geschöpfe, die sich hinter die Stämme der Bananen versteckten und ab und zu hervorlugten. Nach vieler Mühe gelang es meinem Führer, einem Eingeborenen von Ruanda, eins dieser Wesen zu bewegen, aus seinem Versteck hervorzukommen.“

Es war ein großer Mann mit langen Armen, einem Hängebauch und kurzen Beinen, gleich den der Affen. Die Hirnschale war auffallend klein und die Rinnbäder sehr stark entwickelt. Anfangs war er furchtbar ängstlich und erschreckt, gewann aber bald Zuversicht, und als ich ihn über Elefanten und andere in jener Gegend einheimische Thiere befragte, gab er mir in sehr realistischer Weise eine Darstellung derselben und zeigte mir, wie diese Thiere am zweckmäßigsten zu jagen seien.

In welchem Verhältnis diese sonderbaren Lebewesen zu den übrigen Stämmen der Eingeborenen stehen, gelang mir nicht herauszufinden, aber aus der Betrachtung zu schließen, womit sie von den Baruaanda-Negern behandelt werden, scheinen sie eine sehr niedere Stellung einzunehmen. Das thierische Gepräge ist bei diesen menschlichen Wesen so auffällig, daß ich sie, im Vergleich mit den übrigen afrikanischen Rassen, als auf der untersten Entwicklungsstufe stehend bezeichnen würde.

Ihr Typus ist streng von dem aller andern Stämme unterschieden, und nach den zwanzig bis dreißig Exemplaren dieser Geschöpfe zu schließen, die ich Gelegenheit hatte zu sehen, scheinen sie ganz unvermischt zu sein und wahrscheinlich ganz isolirt zu leben. Gesicht, Körper und Gliedmaßen sind alle mit langem, drahtartigen Haar bedeckt, und die langen, kräftigen Arme, die leicht nach vorn gebeugte Haltung des Oberkörpers, sowie der unfähige, ängstliche Blick und das im übrigen ausdruckslose Gesicht boten in erschreckender Weise eine Verkörperung der Darwinischen Lehre. Die Pygmäen, ein Zwergstamm, der bisher als Bindeglied zwischen Mensch und Affen gegolten hat, haben eine ähnliche Körperbildung, doch machen sie den Eindruck gut entwickelter, ungemein kräftiger, gedrungener Männer in Zwerggestalt und besitzen überdies weit aus intelligentere Gesichter. Die Pygmäen verhalten sich im Vergleich zu diesen affenartigen Geschöpfen wie der Pavian mit dem hundebähnlichen Gesicht zum Gorilla. Wahrscheinlich sind diese Wesen, gleich dem Pygmäen der überlebende Theil früherer Bewohner dieses Erdtheils, und der Umriss des Typus ist wohl durch die Umgebung bedingt, in der sie den Kampf ums Dasein führen mußten.“

Wenn Malaria das System vergiftet, dann leiden wir. Die halbe Menschheit leidet an Malaria. Wechsel-, kaltes, Malaria, Gallen- und Sumpffieber sind Malaria. Bist du bleich, gelblich und bittler? Bist du schwach und matt? Dann leidest du an Malaria. Moore's Piles sind ein gar antiseptisches Mittel gegen alle Formen von Malaria. Garantirt, Wechselstieber und alles Aich und Weh, das von Malaria-Vergiftung herrührt, zu kuriren. Ganz vegetabilisch. Kein Chinin. Kein Arsenik. Regelmäßige Größe, 50 Cts. die Schachtel. Freie Probebestellung für 6 Cts. Porto. Dr. C. C. Moore Co., St. Louis, Mo.

Geschäfts-Orthographie. Lehrer in der Orthographielehre: „Wie schreibt man „verdienen“, Hans?“ Hans: „Mit „ie“, Herr Lehrer!“ Lehrer: „Ganz recht, in der Mitte. Aber wie fängt man's denn an? ... Na, du, Moritz Löwenthal!“ Moritz (Sohn eines Trödlers): „Mit alten Sächern, Herr Lehrer.“

Scherz in D-moll. Er (zu ihr): „Du, Der, Dem Du Deinen Dir Damals Durch Den Diden David Dreiderten Diamantring Dreiß Durch Düstere Dachfenster Darreichte, Darf Dich Doch Dafür Dankbar Duyen?“

Was ist das? Es hat zwei Flügel und kann nicht fliegen, Es hat einen Rücken und kann nicht liegen, Es hat ein Bein und kann nicht geh'n, Es trägt eine Brille und kann nicht seh'n? (Jörg J.)

! Ist raubt und in stiller Nacht ein qualender Husten den süßen Schummer, den die Natur uns geben möchte. Simmons' Husten-Sirup ist ein unsehbares Mittel; es sichert festen Schlaf und angenehme Träume. Garantirt. Preis 25 und 50 Cts.

Schmerzen... im Rücken, den Muskeln und den Gliedern entspringen einem gestörten Zustande der Nieren. Forni's Alpenkräuter Blutbeleger. Reguliert und härtt dieselben...

N. Holz & Son, Händler in allen Sorten Farm-Geräthschaften. Weber Mandt Old Hickory Farm-Wagen. Spring-Wagen, Carriages, Buggies. In größter Auswahl zum billigsten Preise.

HERMANN TOLLE in John Sippel's Haus, San Antonio Straße, Neu Braunsfels. Feine Whiskys, Weine u. s. w. Große Auswahl in Cigarren und Tabak. Stets kellerfrisches Bier. In Verbindung mit Restauration und Gartenwirtschaft.

Dr. A. GARWOOD, New Braunsfels Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeussers Straße, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

ED. NAEGELIN. Bäckerei und Conditorei. Seguin - Straße, Neu Braunsfels. Hält stets eine große Auswahl Delikatessen auf Lager. Fabrikirt Sodawasser und Eider.

Dr. H. Leonards Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

C. A. JAHN. E. JAHN. J. JAHN. Etabliert 1866. Händler in Möbel, Matratzen, Teppichen, Strohmatten u. s. w. Neu Braunsfels, Texas.

Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin Straße in der Nähe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Neu Braunsfels Texas

Neubraunsfeler Gegen-sittiger Unterstützungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, die einschneidende Weiser eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident. Hermann Seale, Vice-Präsident. F. Hampe, Secretär. H. E. Fischer, Schatzmeister. C. Rudolf } Wm. Seelack } Direktoren. D. Heilig }

Dr. O. R. Grube Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentstraße. Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunsfeler Krankenhaus oder im Medel's Krankenhaus.

F. J. Maier. Deutscher Advokat. Neu Braunsfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

DR. J. W. COMBS. Zahnarzt. Schmerzlose Behandlung. Nägige Preise. Stets in der Office bei Boelder's Apotheke. Neu Braunsfels, Texas



### Warum sind County-Institute nicht immer erfolgreich?

Vortrag des Hrn. Hermann Dietel im „Comal County Teachers' Institute“ am Samstag, den 15. Dezember 1900.

Herr Präsident, meine Damen und Herren:

Das mir zugewiesene Auffrag-Thema ist die Frage: „Warum sind County-Institute nicht immer erfolgreich?“

Die kürzeste und einfachste Antwort auf diese Frage würde vielleicht so lauten: „County-Institute sind nicht erfolgreich, wenn die Lehrer des County's an der Arbeit des Instituts kein Interesse nehmen.“

Doch nehme ich an, daß dieses nicht die Antwort ist, die das Exekutiv-Comite von mir erwartete, und möglicher Weise gefällt sie auch Ihnen nicht. Es kann jedoch kaum bezweifelt werden, daß diese Antwort richtig ist. — Lassen Sie uns deshalb versuchen, die Ursachen dieses Mangels an Interesse festzustellen.

Derlei Ursachen kann es mehrere geben. Erstens kann die Organisation des Instituts entweder zu locker oder zu unanschlagig sein.

Zweitens kann das Institut nachlässig und ziellos in den Tag hinein arbeiten.

Drittens: Die den Mitgliedern zugewiesene Arbeit ist vielleicht nicht mit der nötigen Umsicht gewählt, oder sie ist ungeeigneten Personen zugewiesen worden; wovon Sie jetzt gerade ein Beispiel vor sich haben.

Viertens: Arbeit allein ist nicht immer anziehend; Arbeit sollte mit Erholung verbunden werden.

Fünftens: Die Art und Weise, wie die Leistungen der Mitglieder kritisiert werden, hat vielleicht etwas mit dem Erfolge oder Misserfolge des Instituts zu thun.

Sechstens: Unregelmäßigkeit; obgleich ich dieselbe zuletzt erwähnte, ist sie doch nicht die geringste der Ursachen, die das Interesse an dem Institut erkalten lassen.

Als ersten Grund der mangelnden Anteilnahme führe ich eine zu lockere oder zu unbeherrschte Organisation an. Es sollte darauf geachtet werden, daß nur solche Personen als Beamte des Instituts gewählt werden, die leicht jeder Versammlung beizuwohnen können und zugleich den Zwecken des Instituts das zur erfolgreichen Arbeit nötige Interesse entgegenbringen. Wählt man Personen, die nicht leicht und auch pünktlich zu jeder Versammlung erscheinen können und denen das erforderliche Interesse fehlt, so ist das Institut schon vor der Eröffnung als ein Hehlschlag zu bezeichnen. Nicht nur sollten die Beamten des Instituts sich selbst für das Interesse interessieren, sondern durch ihr Beispiel auch die übrigen Mitglieder anregen, ihr Bestes zu leisten. Hierdurch würden sie Interesse schaffen, wo keines vorhanden ist, und ein schlechtes Institut würde durch solchen Einfluß ein gutes werden.

Andererseits könnte die Organisation des Instituts so unanschlagig sein, daß alle Individualität gebremst wird. Solchen Falles, wo Alles sich eisernen Regeln fügen muß, kann das Interesse nicht von Dauer sein, obgleich es zum Anfang vorhanden war; im Gegenteil, es wird erstickt werden.

Als zweiten Grund des mangelnden Interesses nannte ich Nachlässigkeit in der Führung des Instituts. Damit meine ich, daß ein Institut bei seiner Arbeit einem bestimmten Plane oder Umriß folgen sollte. Dieser Plan sollte ziemlich genau befolgt werden — doch sollte man seine Vorschriften nicht zu Despoten des Instituts werden lassen — mit stetem Hinblick darauf, ein gewisses Quantum Arbeit zum Wohle aller Beteiligten zu vollbringen. Verfolgt man keinen Plan, so folgt es ganz natürlich, daß die Auswahl der Arbeit bald nachlässig und ziellos wird. Wo es kein Endziel gibt, kann auch kein Interesse herrschen. Sie, als Lehrer und Lehrerinnen, wissen einen bestimmten Arbeitsplan völlig zu würdigen. Sie wissen, daß Sie, wenn im Schulzimmer plan- und ziellos gearbeitet wird, nichts leisten können und baldigst zu Zeitvertrübnissen herabsinken. Um das Interesse aufrecht zu erhalten und Vieles zu leisten, ist nichts besser, als planmäßige Arbeit.

Drittens, sagte ich, kann die den Mitgliedern zugewiesene Arbeit schlecht gewählt sein, oder man hat die Arbeit unpassenden Personen zugewiesen. Uns allen sind Beispiele hiervon erinnerlich. Es ist dies ein Fehler, der nicht immer vermieden werden kann, doch könnte bei einiger Aufmerksamkeit in mancher Hinsicht Abhilfe getroffen werden. Ein schlechter Redner sollte sicher nicht zum Lehrer der Mathematik ernannt werden; ein notorischer Schwärmer sollte nicht zu häufig als Essayist auf's Programm gesetzt werden. Das klingt

etwas unfreundlich, ich gestehe es; doch sage ich es nicht, um irgend Jemand zu kränken; dessen dürfen Sie versichert sein. Ich schillere die Sache einfach wie ich sie sehe. Ich glaube, es wäre vortrefflich, wenn das Exekutiv-Comite erst Rücksprache mit den Mitgliedern, die es mit irgend einer Arbeit zu betrauen beabsichtigt, pflegen würde. Dadurch könnte das Comite erfahren, ob der Betreffende willens ist, der Arbeit sein bestes Bestreben zu widmen; wo guter Wille herrscht, kann man gute Arbeit mit Zug erwarten. Stellt hingegen das Exekutiv-Comite das Programm zusammen und verteilt es die Arbeit, ohne die Fähigkeiten und Neigungen der Mitglieder zu berücksichtigen, so ist das schwerlich das richtige Verfahren, um ein Gelingen zu sichern. Außerdem erfordert es die Höflichkeit, daß man mit einem Mitgliede spricht, ehe man ihm irgend eine Aufgabe zuweist; denn das Mitglied braucht nicht zu arbeiten, wenn es sich nicht danach fühlt.

Unter Rubrik Vier sagte ich, daß Arbeit allein nicht immer, und ich darf hinzufügen, nicht Jedermann anzieht. Gestatten Sie mir, meine Damen und Herren, daß ich in dieser Verbindung den gesunden Menschenverstand unserer Institute-Beamten wärme, die unser Institut durch Anordnung eines gelegentlichen Gesangs- oder Instrumental-Vortrags oft so anziehend gemacht haben. Ich hoffe aufrichtig, daß man auch künftighin das Angenehme in dieser Art mit dem Nützlichen verbinden möge. Jedermann schätzt ein gutes, schönes Lied, und ich ersuche die Herren, für die Zukunft das beizubehalten, was in der Vergangenheit bereits so viel zum Erfolge unseres Instituts beigetragen hat.

Ich nannte die Kritik als fünfte Ursache und zwar, wie ich hoffe, mit Recht. Das Kritizieren ist notwendig, kann jedoch ebensoviel eine schädliche als eine heilsame Wirkung hervorbringen. Gar nicht kritisieren, bedeutet Mangel an Interesse, und nicht kritisiert werden ist ungefähr ebenso schlimm wie zuviel kritisiert werden. Doch könnten wir alle soviel thun: wir könnten versuchen unsere Anerkennung zu zeigen, wenn wir sehen, daß man sich Mühe gegeben hat, und wir sollten nicht, wenn ehrliches Bestreben feilschlag, die Leistung ganz und gar verdammen, denn das würde nur entmutigen. Dann aber wieder sollten wir es vermeiden, zu hohes Lob einer Leistung zu zollen, die nur eine einfache Erwähnung verdient hat, denn in diesem Falle würden wir den übrigen Zuhörern gegenüber ungerecht handeln. Kurzum, wir sollten eher versuchen, durch unsere Kritik zu erheben, als zu bemängeln. Hat jemand etwas speziell Gedeignetes geleistet, so sollte ihm die verdiente Erwähnung im veröffentlichten Berichte zu teil werden. Dieses wird ihm zu künftigen, noch besseren Leistungen den Anstoß geben.

Die sechste und letzte Ursache des Misserfolges eines Instituts — unregelmäßiger Besuch — ist vielleicht die geringste von allen. Unregelmäßigkeit bei der Arbeit irgend welcher Art führt immer nur zu Misserfolgen; wenn wir unser Institut erfolgreich zu machen wünschen, so müssen wir uns alle entschließen, die Versammlungen so regelmäßig wie nur möglich zu besuchen. Es würde sich schlecht lohnen, wegzubleiben, denn versäumen wir eine Versammlung, so merken wir bei unserer nächsten Anwesenheit, daß uns etwas fehlt. Besuchen wir eine Versammlung überhaupt, so sollten wir bestritt sein, während der ganzen Verhandlungen, und nicht bloß während eines Theiles derselben, anwesend zu sein. Bleiben wir weg während einer gewissen Person ihren Vortrag hält, so geben wir ihr Grund, gleichfalls fern zu bleiben, wenn wir an die Reihe kommen, und wir werden dadurch selbst zur Ursache der Unregelmäßigkeit, die wir zu vermeiden suchen.

Zum Schluß, meine Damen und Herren, möchte ich Ihnen noch sagen, daß Comal County stolz sein darf auf sein Lehrer-Institut, wie daselbe in den letzten drei oder vier Jahren geführt worden ist, und ich, als einer, der nicht von Comal County ist, bin stolz darauf, daß ich diesem Institut als Mitglied angehöre. Ich habe Institute in Counties gesehen, in denen dreimal so viele Lehrer unterrichten wie in Comal County, doch waren diese Institute nicht zum dritten Theile so interessant, wie diejenigen von Comal County; und ich hoffe, daß unsere Organisation ihren bisherigen Ruf nicht nur auch fernerhin aufrecht erhalte, sondern denselben sogar noch verbessere.

\* Ende letzter Woche befanden sich 39 Blatternkranke im nördlichen Theile von Guadalupe County. Sechzig Personen waren unter Quarantäne. Der Gesundheitsbeamte von Guadalupe County, Dr. Wm. Meyers, glaubt, daß die Krankheit jetzt unter Kontrolle ist.

### Vom „Bohemian Jobn“.

Er sieht verlassen in den Bergen und läßt von sich hören.

Jetzt stehe ich ganz verlassen hier und will den Lesern der „Neu-Braunfelsers Zeitung“, bevor ich Walballe verlässe, berichten, wie das letzte Fest hier ausgefallen ist. Doch muß ich vorher erzählen, wie es mit einem Tage vorher erging. Unser Präsident fängt in seiner Botschaft an den jetzigen Kongreß auch um hundert Jahre früher an, als er anfangen wollte; warum sollte ich in meinem Heftbericht die vorhergehenden Ereignisse weglassen?

Ehe ich also nach Walballe fuhr, sprach ich bei Sheriff Nowotny vor, der mir gleich mit einer guten Nachricht aufwartete. Er sagte mir, sein Schwiegerohn Emil Kronloeh ließe mir das Geld für die Tante einhängen. Da ich gerade, wie man zu sagen pflegt, „abgebrannt“ war, kam mir das Geld ganz gelegen, denn ein Zeitungsmensch ist gewöhnlich immer in Geldnöthen.

Da es bald Abend war, blieb ich bei meinem Schwager John Jencke über Nacht. Daß ich hier gut bewirthebt wurde, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Als mir der John am nächsten Morgen 2½ Dollars für die Tante gab, wollte ich nach Hause reiten. Doch gelang mir auch dieses nicht ohne Unterbrechungen. Am Wege kam ich bei Freund David Heid vorbei, der sich auch mit mir im Guten ausglich. Herr Rudolph Reeb that daselbe. Herr Reeb dankt jetzt Comal County zu verlassen und will zu seinen Söhnen in der Nähe von Wetmore, Bear County, ziehen und den Rest seiner Tage dort sorgenfrei verleben.

Abdorn ritt ich nach Hause. Wie ich dort ankam, war es schon Mittag und ich mußte mich wieder reisefertig machen, um einen Todten nach Neu-Braunfels zu fahren. Da es natürlich Nacht wurde und ich ganz allein war, wurde mir doch ein bißchen gruselig. So mit einem Todten ganz allein durch eine so dunkle unheimliche Nacht zu futschieren, ist wahrlich kein Vergnügen, wenn es auch ein Grunzer ist. Aber ich bin nun schon bald an Alles gewöhnt.

Am nächsten Tage fuhr ich wieder nach Hause, denn ich wollte doch das schöne Fest bei Walballe nicht versäumen. Also am Sonntag machte ich mich reisefertig, nahm meine Zeitungsbücher und meine, von Herrn Otto Locke erhaltenen Agentur-Bücher; denn ich habe jetzt nicht allein Zeitungen und Grabsteine, sondern auch Rosen und Bäume und alle in dieses Fach schlagende Artikel zu verkaufen. Ich glaube nicht, daß es mir viel mehr Trübel machen wird, Herrn Locke's Bäume zu verkaufen, als auch die Tante. Ich möchte hiermit meinem ersten Kunden in dieser Branche, Herrn Carl Kreuzler, der mir gleich eine gute Bestellung mitgab, meinen besten Dank aussprechen.

Auf dem Wege nach Walballe sa traf ich Sheriff Nowotny, der ebenfalls dorthin wollte. So fuhren wir beide zusammen bis zum Festplatze. Hier wurden wir von Herrn P. Nowotny jr. und Frau auf's freundlichste empfangen und bewirthebt. Dies ist nun einmal die Mode bei den freiwilligen Gebirgsbewohnern. Es dauerte nicht lange, und Günthers tüchtige Musikkapelle spielte, und die jungen Leute und auch mehrere Alte tanzten, daß es eine wahre Freude war, es mit anzusehen. Das Fest verlief in bester Ordnung und dauerte bis zum nächsten Morgen, als die Sonne schon am Himmel stand.

Aber der Gesangverein fehlte diesmal. Als ich das letztmal dort war, trug der Walballe Gesangverein, dessen Dirigent Herr Robert Pantermuehl ist, mehrere Lieder vor, und ich war ganz erstaunt, denn ich habe nie besserem Gesange gelauscht. Mein alter Freund Anton Rans, ein Mitgründer des Vereins, singt in seinen alten Tagen einen ersten Tenor, der sich irgendwo hören läßt. Diesmal sang der Anton nicht, aber er gab mir 2½ Dollars für die Tante — was sich gleichfalls hören läßt — und wir begaben einen. Auch meinen Freund John Marshall traf ich dort. Er sagte mir, er habe von sieben Aker neun Ballen geerntet; desgleichen 180 Bushel Weizen von acht Aker. Der Hafer fiel ebenfalls zur Zufriedenheit aus. Herr Marshall gab mir \$5 für die Tante, denn Herr Marshall war längere Zeit Postmeister und weiß, daß die Zeitungsmenschen auch manchmal Geld brauchen.

Ich werde heute noch die ganze Nachbarschaft unsicher machen und versuchen, Jeden, der die Tante noch nicht hat, zu veranlassen, sich dieselbe zu besellen. Es gibt kein besseres Weihnachtsgeschenk als die Tante. Ich werde nur ungern von hier, aber es ist einmal so, wie es im alten Sprichwort heißt:

„Wo ich bin, da ist es nichts, und überall kann ich nicht sein.“

Nächstens mehr.

Bohemian Jobn.

### Ein trauriger Fall und ein glückliches Ende.

Folgender interessanter Fall in Groseland, Kas., wurde uns durch Güte des Herrn Dr. Peter Fahrney, des Eigentümers von Horn's Apenkräuter Blutleber, zur Veröffentlichung übergeben. Der Bericht erzählt von einem vierjährigen Kinde und dessen endgültiger Heilung, nachdem schon alle Hoffnung aufgegeben war.

Werther Herr! Ich bin lange krank gewesen. Vor vier Jahren habe ich die Füße verfroren und bekam Wunden an der Fußsohle. Die Wunden wollten nicht zuheilen. Ich hatte drei Doktoren, welche sagten ich müßte operiert werden und das sollte \$35.00 kosten. Ein Mann von Illinois war bei meinem Bruder auf Besuch; er sagte, der Apenkräuter Blutleber habe ihn geheilt, und so habe ich auch den Apenkräuter Blutleber angewendet. In 3 Wochen waren meine Wunden zugeheilt. So habe ich \$35.00 durch Jorden Apenkräuter Blutleber gespart und keine Operation war notwendig. Ich bin 63 Jahre alt. Achtungsvoll, H. v. d. H. a. u. c. — Ost ist es einem anpruchlosen Mittel vorbehalten rettend einzugreifen, wenn alles Andere fehlschlag, ein solches Mittel ist Apenkräuter Blutleber.

### Vostlagende Briefe.

New Braunfels, Tex., 15. Dec. 1900.

- |                        |                      |
|------------------------|----------------------|
| Almar Antonio          | Almagar Oesius       |
| Miles Clarence         | Brown Jasper         |
| Barnard Miss A. K.     | Hubli Ed.            |
| Dovalino Gregorio      | Dunegan Sauer Joe    |
| Davis Julius W.        | Espinosa Serario     |
| Erskin T. J.           | Edart Wendella       |
| J. A. H.               | Flores Nibel         |
| Hernandez Jesus        | Gonzales Santiago    |
| Gonzales Cecelia E. de |                      |
| Genton Anna            | Gonzales Santiago    |
| Garza Inacia           | Heerra Cleo          |
| Heber Mary             | Harrison Lawrence    |
| Hednie Otto A.         | Hildebrand Mrs. H.   |
| Hamilton W. B.         | Harrison Lawrence    |
| Jackson James          | James Geo. E.        |
| Keal Felipe            | Keal Felipe          |
| Moreno Francisco       | Keal Miss Henrietta  |
| Neal Mrs. Henrietta    | Neal Henrietta       |
| Palmas Francisco       | Piano Selio          |
| Purcell J. W.          | Pavilla N. M.        |
| Ramsey Miss Annie      | Riojas Spiritacion   |
| Ruffians Thomas        | Rodriguez Estanislao |
| Ramirez Conito         | Rivera Catarino      |
| Rodriguez Octaviana    | Garza                |
| Rodriguez Fidel        | Reed Stuart          |
| Salinas Andres Peres   | Solis Tomas          |
| Samaron Ignaciono      | Santos de Calistra   |
| Sanches Jose           | Sanches Cipitio      |
| Schleyer Odo.          | Scull Rachel         |
| Scull Rachel           | Smith G. A.          |
| Senden Harold von      | Solito Juan Angel    |
| Venegas Basilio        | Whitte Martha        |
| Whip Mr.               | ?                    |

1 Cent für jeden dieser Briefe bezahlt werden.

Otto Heilig, P.M.

### Warm zu verkaufen

174 Aker enthaltend, 68 Aker in Cultur, 12 Aker Heuland, Rest in Pasture, 4 Meilen westl. von Marion. Um nähere Auskunft wende man sich an den Eigenthümer auf dem Platze.

7 Ct Henry Schoepe.

### 423 Acker Land

alles in guter Fenz, 90 Aker in Kultur, 2 Bohrbrunnen, Wohn- und Korndaus auf dem Platze. 150 Aker können separat verkauft werden, liegt eine Meile südwestlich von Wetmore und 10 Meilen von San Antonio an der J. & G. N. R. R. Bedingungen: ein Ibell Baar, den Rest auf lange Zeit mit 6 Prozent Zinsen. Weitere Auskunft bei W. Heryel, San Antonio, E. A. Hoppel, Bulverde, und Mar Webe auf dem Platze.

### Arbeits-Gesel

kann man immer haben bei

H. D. Gruene.

### Zu vertauschen oder verkaufen.

Das Moureaux'sche Eigentum in Neu Braunfels, bestehend aus Grund von 100 Fuß Breite an Seguinstraße bei 200 Fuß Länge, durchgehend bis Gabelstraße, nebst Geschäftslokal, sowie modernem zweistöckigen Wohnhaus aus Backstein, Stallungen etc. ist unter liberalen Bedingungen zu verkaufen, oder gegen Ibell Anzahlung und gutes kulturbares Farm-Land in Comal oder Hays County zu vertauschen. Man wende sich an E. A. Goldbeck, Agent, No. 107 E. 6. Str., Austin, Texas.

### 150 Aker schwarzes Prairie-Land

zu verkaufen, 5½ Meilen südw. von Kyle, 3½ Meilen von Marwell und Hedville, wovon über 100 Aker in Cultur, Rest Weideland. Guter Brunnen mit Windmühle auf dem Platze. Kauflustige können sich an Herrn Dito Groos, Kyle, oder W. Clements, Neu Braunfels wenden.

49 3/4 mts.

### Pecan-Nüsse.

50 Carloads Pecan-Nüsse verlangen zum höchsten Marktpreis

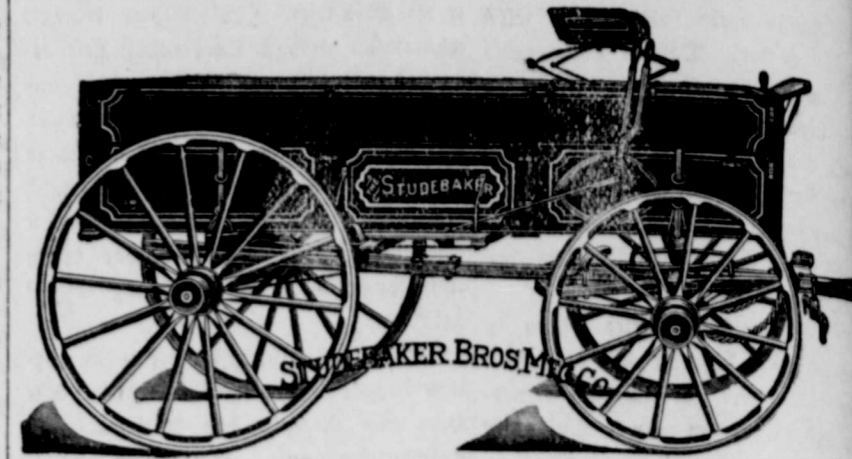
if

Fauß & Co.,  
Neu Braunfels, Texas.

### Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

### Farmgeräthschaffen



Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Springwagen.

### Der Alte, Zuverlässige BAIN Wagen



Zu verkaufen bei

ORTH & GERLICH

### Saison eröffnet.

Die Zeit zum Bäume-Verpflanzen ist da. Unser Vorrath an allen Sorten Ob- und Schatten-Bäumen, Beerenobst-Pflanzen, Reben, Zierkräutern, Rosen, immergrünen Bäumen und Sträuchern, Ziersträucher, Gräsern, Cannas und Gladiolen ist so groß, daß wir in der Lage sind, jeden Auftrag auszuführen, und zwar zu einem Drittel des Preises, den Baumagenten Euch dafür abverlangen.

Kommt und sucht Euch selber aus, was Ihr wünscht, oder schreibt um einen Katalog.

OTTO LOCKE,

New Braunfels, Texas.

### Leader Koch-Defen.



Die besten der Welt. Von \$6.50 bis \$22.50.

### JOS. BENOIT & SON.

### B. E. Voelcker,

Händler in

### Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Patent-Medicinen, die feinsten.

Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikel.

Schulbücher und Schreibmaterialien.

Deutsche und Englische Zeitschriften und Zeitungen.

### Verkauf von fruchtbaren Ländereien.

Wir offeriren prachtvolle Ländereien in Runnels, Concho und Tom Green Counties, welche sich für Ackerbau, sowie Viehzucht eignen. Preise mäßig und Bedingungen günstig. Nähere Auskunft bei

GEORGE KNOKE, New Braunfels,  
JOHN MARBACH, Bracken, Comal Co.